Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 33. — 1907. Samstag, den 16. März. **1. Blatt.** 34. Jahrgang.

Das Mißtrauen gegenüber dem neuen Kurs

geht weit über die Kreise der Zentrumspartei hinaus; das bezeigt deutlich eine liberale Stimme aus dem Auslande, die gleichzeitig auch ein Zeugnis dafür ist, welchen Eindruck das Verfahren der deutschen Regierungsvertreter im Reichstag auf unbeteiligte Beurteiler im Auslande macht, auf das Fürst Bülow ja sich mit Vorliebe beruft. Es ist das große Wiener Blatt „Die Zeit", das in einem Leitartikel Geheimprotokolle den „höchst unerquicklichen Eindruck", das „Befremdende und Peinliche" dieser Erscheinungen des neuen Kurses betont So wenig Sympathie auch das Zentrum verdiene. (Die Zeit ist, wie gesagt, ein liberales Blatt,) „noch weniger sympathisch mußte doch die Art berühren, in der man die deutsche Regierung (im Falle Roren) mit parlamentarischen Parteien umspringen sah; heute um die Gunst einer Partei werben und ihr dafür die weitgehendsten Vertraulichkeiten gestatten und morgen dieselbe Partei vor aller Welt Augen mit Fußtritten bedenken — mag sein, daß das mutig ist, fein ist es auf keinen Fall." Das Blatt wendet sich dann zu dem Verfahren gegenüber dem Abg. Erzberger. Es beurteilt diesen persönlich sehr unfreundlich, fährt dann aber fort:

Erscheint aber der Geheimrat v. Loebell, der als Chef der Reichskanzlei einer der hervorragendsten Beamtenstellungen in Deutschland einnimmt, etwa in günstigerem Lichte? Ein merkwürdiger hoher Funktionär das, der noch vor Jahresfrist Herrn Erzberger, das Mitglied der wohlangeschriebenen und hochangesehenen Zentrumspartei, mit respektvollstem Entgegenkommen empfangen hat, und der ihm nun im Reichstag die ärgsten Sottisen ins Gesicht wirft. Aber noch mehr als das: Hr. v. Loebell hat, nachdem Erzberger bei ihm gewesen, ein Protokoll über dessen Aeußerungen aufgenommen und das solchermaßen verewigte Gespräch zu den geheimen Akten" hinterlegt! Wohlgemerkt, das Protokoll wurde nach der Unterredung abgefaßt, nicht während der Unterredung. Es war nicht eine offene und legitime Festhaltung einer Aussage, die der Aussagende unterfertigt, sondern eine insgeheim zu späterem gelegentlichen Gebrauch mit Bedacht geschmiedete Waffe. Wenn in Kolportageromanen der bestellte Lauscher hinter der Tapete eine allergeheimste Unterredung protokolliert, so läßt sich das der Leser lächelnd gefallen. Wenn aber ein hoher deutscher Reichsbeamter selber den Detektive spielt, einen ahnungslosen Besucher protokollarisch gleichsam photographiert und das Bild dem politischen Verbrecheralbum einverleibt, muß man sich das auch lächelnd gefallen lassen? Das Widerlichste dabei ist die Liebenswürdigkeit, mit der der Abgeordnete, ein Mann des von Bülow gehätschelten Zentrums, empfangen wird, und die Hinterhältigkeit, mit der zugleich Vorbereitungen für eine Zeit getroffen werden, wo das Zentrum vielleicht nicht mehr lieb Kind sein wird. Die deutschen Beamten müssen also im Verkehr mit politischen Parteimännern für alle Fälle vorsorgen: heute das devote Grinsen für die Regierungspartei und morgen der geschliffene Dolch für die Opposition. Die deutsche Bureaukratie, deren gerade, korrekte, ehrenfeste Art sonst viel gerühmt wird, erscheint da mit Aufgaben bedacht, die ihr ganz neue und minder schöne Charaktereigenschaften zumuten. Wie soll ein Abgeordneter sich wehren, wenn ihm plötzlich aus den Geheimakten solch ein tückisches Protokoll entgegengehalten wird? Es wäre äußerste politische Kurzsichtigkeit, wenn man deshalb, weil dem Zentrum Blamagen und Hiebe sehr zu gönnen sind, bei derartigen Vorfällen bloß Schadenfreude empfände. Hier handelt es sich nicht um den Schaden einer Partei, sondern um den Schaden der deutschen Nation.

Das liberale Blatt beurteilt, wie man sieht, diese Vorgänge mit äußerster Schärfe, so scharf, daß wir es ausdrücklich ablehnen, bemerkt dazu die K. V., seine Ausführungen sämtlich zu den unsrigen zu machen. Es zieht aus diesen Vorgängen den Schluß, daß der in Deutschland herrschenden „bureaukratisch-absolutistischen Wirtschaft", die die Parteien auf Hintertreppen locke, das parlamentarische Regierungssystem vorzuziehen sei, bei dem die Beziehungen zwischen der Regierung und den Parteien klar und offen lägen. Auf diese Frage können wir hier nicht weiter eingehen, da wir es jetzt nur mit Hrn. v. Loebell bezw. dem Fürsten Bülow und seinem Organ, der „Nordd. Allg. Ztg." zu tun haben. Fürst Bülow und seine Freunde — auch die freisinnigen Parteien, wo der Sinn für parlamentarisches Ehrgefühl gegenüber der Regierung immer mehr zu schwinden scheint — mögen aus dem Urteil des Wiener Blattes lernen, daß sie auf dem besten Wege sind, die herkömmliche Hochschätzung vor dem deutschen Beamtentum und der Geradheit deutschen Wesens im Auslande zu untergraben. —

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 14. März. Der Kaiser unternahm heute Morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und konferierte mit dem Reichskanzler. Sodann hörte er Vorträge.

Prinz Heinrich von Preußen weilt in Algeciras. Er hat dort mit seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, welcher am 20. ds. Mts. großjährig wird, Wohnung genommen. Prinz Waldemar wird noch etwa 2 Monate zur Erholung dort bleiben.

Der Reichstag hat das zweite Zusatzabkommen zu den internationalen Eisenbahntarifabmachungen zu Beginn der gestrigen Sitzung nach kurzer Debatte genehmigt. Dann setzte man die Besprechung der Interpellationen nach dem Stande der Reform der Strafprozeßordnung fort, deren Diskussion die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Ein konservativ-liberaler Schlußantrag führte zu einer interessanten Abstimmung. Vizepräsident Paasche erklärte zunächst den Antrag für angenommen, ließ sich dann aber zu einer Gegenprobe herbei. Da jetzt Zentrum, Sozialdemokraten, Polen und ein Teil des Freisinns zusammen stimmten, erklärte Vizepräsident Paasche die Abstimmung durch Auszählung (Hammeliprung) für notwendig. Das Ergebnis war die Ablehnung des konservativ-liberalen Schlußantrags mit 133 gegen 121 Stimmen — eine Mahnung an die Präsidenten, Blockanträge nicht ohne weiteres als Anträge der Mehrheit der Anwesenden zu betrachten. Durch den Abg. Dr. Heckscher (fr. Vgg.) wurde schließlich noch eine Debatte hervorgerufen über die Nichtberufung von Arbeitern und kleinen Leuten als Schöffen, in die Staatssekretär Nieberding mehrmals eingriff. Er versicherte, es bestehe nicht die Absicht, die Zuziehung von Mitgliedern dieser Kreise einzuschränken. Daß in vielen Landesteilen bisher Arbeiter und kleine Leute vielfach grundsätzlich nicht herangezogen worden sind, wollte der Staatssekretär nicht gelten lassen. Dagegen bezeichnete der Abg. Wagner (kons.), ein sächsischer Landrichter, die Genossen und Obergenossen allgemein als ungeeignet, objektiv Recht zu sprechen. Ihm trat Abg. Singer (Soz.) mit der Frage entgegen, ob er richterliche Mitglieder des „Reichslügenverbandes" für objektiver halte. Er bezeichnete die neue Mehrheit in ihrer Gesamtheit als arbeiterfeindlich. Während der kurzen Hin- und Herreden bemächtigte sich des Hauses eine sehr große Aufregung. Eine ganze Reihe von Rednern der neuen Mehrheit trat auf, um den Sozialdemokraten das Recht zu bestreiten, sich als Vertretung der deutschen Arbeiterschaft aufzuspielen. Die ganze Diskussion verlief sich in persönliche Zänkereien. — Am heutigen Donnerstag standen die Interpellationen wegen der Privatbeamtenversicherung und der Wahlbeeinflussungen auf der Tagesordnung. Der Reichstag zeigte heute eine ganz erstaunliche Einmütigkeit. Von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sprach man sich mit großer Wärme für die Durchführung einer staatlichen Pensionsversicherung für die Privatbeamten aus, der auch Staatssekretär Posadowsky sympatisch gegenübersteht. In den wichtigsten Grundsätzen für die Verwirklichung dieser Idee stimmten Abgeordneter Pauli-Potsdam (kons.) und Abgeordneter Heine (Soz.) vollständig überein — ein seltenes Schauspiel im Reichstage. Am interessantesten aber war die Nervosität der Parteien bei der Frage, wer den ersten Anstoß zu der staatlichen Pensionsversicherung für Privatbeamte gegeben hat. Die Nationalliberalen des neuen Reichstags können es nicht vertragen, daß man ihnen die Scharfmacher in der Partei vorführt. Herr Heyl zu Herrnsheim versicherte, daß in der nationalliberalen Fraktion sich mehr und mehr die Ueberzeugung von der Notwenigkeit der Sozialpolitik zur herrschenden Ansicht durchgedrungen hat. Daß die Abgeordneten Sittart und Erzberger den Herren da die früheren sozialpolitischen Sünden vorhielten, war ihnen recht unbequem. Die Sozialdemokraten zeigten sich heute geneigter als früher, mit den übrigen Parteien positive Arbeit zu leisten, sie wollen anscheinend die Alles- oder Nichts-Politik aufgeben. Wenn man ihre heutigen Reden anhörte, konnte man glauben, sie hätten nie eine solche Politik getrieben. Das ändert natürlich nichts an den geschichtlichen Tatsachen. Die Besserung ist zu begrüßen. Die Besprechung der Interpellation wurde heute zu Ende geführt. Am Freitag steht die sozialdemokratische Interpellation wegen der behördlichen Wahlbeeinflussungen auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in der verschiedene kleine Vorlagen erledigt wurden. Man beriet auch über den Antrag auf Gewährung von Entschädigungen für Betriebsstörungen, die in den Grenzbezirken durch veterinärpolizeiliche Maßnahme hervorgerufen werden. Die Herrenhauskommission schlug vor, die Entschädigungen durch Unterstützungen zu ersetzen. Diese sollen im ganzen Lande solchen Personen gewährt werden, die in ihrer Existenz durch diese Maßnahmen bedroht werden. In dieser Form wurde der Antrag angenommen. — Am heutigen Donnerstag wurde die Novelle zum Beamtenpensionsgesetz beraten. Das Herrenhaus hat heute die Novelle zum Beamtenpensionsgesetz an eine Kommission gewiesen. Es soll dort festgestellt werden, ob die Vorlage nach der Verfassung zuerst vom Herrenhause beraten werden darf oder nicht erst an das Abgeordnetenhaus gehen muß.

Im Abgeordnetenhause begann heute der Kultusetat. Der allgemeinen Eröterung ging eine Besprechung des polnischen Schulstreiks voraus. Abg. Sychel (Pole) hielt zunächst einen zweistündigen Vortrag über die Schulverhältnissen in den Ostmarken. Er charakterisierte einen Teil der dort tätigen Lehrer, insbesondere die jüngeren Elemente als Werkzeug der Polenfeinde. Henker an den Kindern, Denunzianten an den Eltern und Lehrern. Er schloß: Wir Polen werden uns nicht beirren lassen, sondern ausharren, bis die Gerechtigkeit gesiegt hat. Kultusminister Dr. v. Studt erwiderte, die Anklagen der Polen verwunderten ihn nicht, wenn er sie auch bedaure. Die nationale Ehre und das nationale Interessen zwinge die Schulverwaltung durch Anwendung aller schultechnischen Mittel zu verhindern, daß der traurige Prozeß der Polonisierung Tausender von deutschen Katholiken seinen Fortgang nehme. Die Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen taten der Regierung den Gefallen, ihr zu versichern, daß sie ihre Polenpolitik mit aller Kraft zu stützen gewilligt seien. Abg. Frhr. von Zedlitz (fr.) forderte ein besonders Gesetz gegen die Verhetzung der Schulkinder. Abg. Dr. Diettrich (Zentrum) legte der Regierung ans Herz, bei der Erteilung des Religionsunterrichts mehr, als es geschieht, den Bedürfnissen gerecht zu werden und die polnische Sprache zu Hilfe zu ziehen. Aus einer Kundgebung der preußischen Bischöfe an Pius X. suchte Kultusminister Studt den Nachweis zu führen, daß in Preußen für den Religionsunterricht der kath. Schulkinder gesorgt werde, eine Beweisführung, die im Zentrum und bei den Polen auf entschiedenen Widerspruch stieß. Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt werden. Es folgt die Beratung der Frage der geistlichen Schulaufsicht.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Etatnotgesetzes fort und zwar die Position des Gesetzes auf Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die gering besoldeten Reichsbeamten, und die dazu eingebrachten Anträge. In der Abstimmung wird der Zentrumsantrag mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt und der Antrag Wiemer wird in der abgeänderten Form angenommen. Dadurch sind die im Etatnotgesetze vorgesehenen Beihilfen gestrichen und die Regierung wird in einer Resolution ersucht, bis zur dritten Lesung des Etats ihr Einverständnis damit auszusprechen, daß den Unterbeamten je 100 Mk. und den übrigen Beamten, deren Gehalt 4200 Mk. nicht übersteigt, je 150 Mk. Beihilfe gewährt werden.

Neue Heeresvorlagen scheinen unser in dem nächsten Jahre zu warten. In der Budgetkommission des Reichs-

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 2

Im benachbarten Schlosse werden glänzende Feste gegeben, aber die Hand, welche mir alle Türen öffnete, gehört nicht mehr dieser Welt an, und wenn der Notar Jules Herbette auch des Morgens häufig gerufen wird, um dieses oder jenes Geschäftliche abzumachen, so ladet man ihn doch abends niemals als Freund ein

Peppi hat mir zum Nachtisch kleine Kuchen aufgetragen, worauf sie stolz ist. Benjamin hat im Keller eine Flasche unseres alten Weißweines geholt. Die beiden tranken auf meine Gesundheit und aßen den Kuchen auf mein Wohl; ihre Augen leuchteten von jener Freude der alten Leute, die mit der Kinderfreude so große Aehnlichkeit besitzt.

Ach, ich beneide auch die beiden! Ja, die Einsamkeit ist schwer zu tragen! Vielleicht würde die Ehe sie mildern, aber es ist mir nicht gestattet, daran zu denken, so lange Alex meines Beistandes bedarf.

Gestern wurde mir eine ganz unerwartete Offenbarung zu teil. Felix Legrand, der reichste Grundbesitzer von Reinach besuchte mich in meiner Kanzlei unter dem Vorwande, wegen eines Feldankaufes mit mir reden zu wollen. Ich kenne aber die Art der hiesigen Leute zu gut, als daß ich nicht sofort begriffen hätte, es müsse sich um etwas anderes handeln, das vorzubringen ihm nicht ganz leicht würde.

Ich hörte daher seine ziemlich lange Auseinandersetzung mit der entsprechenden Ergebung an, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihn zu unterbrechen. Der Bauer sagt das, was er will, genau so, wie er es will. Legrand beeilte sich denn auch gar nicht; er unterhielt mich von den Getreidepreisen, von der Teuerung im Wertstande des Viehes und warf nach einer Weile wie von ungefähr die Frage hin: was die Kanzlei denn wohl eintragen möge.

„Möchten Sie mir sie abkaufen?" fragte ich in scherzhaftem Ton, und er lachte hell auf.

„Was Ihnen nicht einfällt, Herr Notar! Uebrigens ja, nehmen wir an, ich wolle die Kanzlei kaufen. Was ist denn wohl der Preis, den ich Ihnen dafür zahlen müßte, was meinen Sie?"

Als er bemerkte, daß ich ihn noch immer nicht verstand, wurde er deutlicher.

„Sie kennen doch Hortensie, unsere Hortensie . . wie finden Sie denn das Mädchen?"

Ich erwidere natürlich, daß sie mir reizend erscheine, denn Hortensie war keine Geringere als die einzige Tochter des Fragestellers.

Offenbar geschmeichelt, fuhr er lebhaft fort: „Reizend . . nun ja, Sie sind aufrichtig; sie ist ein schönes Mädchen und an Heiratsgelegenheiten fehlt es ihr auch nicht. Nicht, weil sie meine Tochter ist, aber wenn ich unparteiisch urteilen soll, muß ich schon gestehen, daß nicht viele ihr gleichkommen mögen! Sie ist fleißig, geschickt, sparsam und weiß mit jedermann im richtigen Tone zu reden. Doch ich liebe keine Umschweife, lassen Sie mich also geraden Weges auf mein Ziel kommen. Sie kennen mein Besitztum, wissen, daß auf den Liegenschaften keine Hypothekenlasten ruhen.

Sie wissen auch, daß jedes Fleckchen Erde gut bebaut ist . . werden Sie mein Schwiegersohn!"

Er streckte mir die große und schwielige Hand entgegen, aber die Ueberraschung, die aus meinen Zügen sprach, schien ihn doch etwas zu verblüffen.

„Sie finden vermutlich, daß ich in meinen Wünschen zu rasch vorgehe, das ist nicht Brauch bei den Stadtherrn, und gewiß wollen Sie auch über die Mitgift unterrichtet sein. Ich könnte Hortensie gerade so gut wie ein anderer hunderttausend Franks mitgeben, aber das sagt mir nicht zu.

Ich müßte Ländereien verkaufen, da Sie sie ja doch nicht bebauen könnten, und müßte ich dann zusehen, wie Sie die Bebauung durch andere besorgen lassen, so würde mich das auch verdrießen. Es ist also besser, ich behalte alles in der Hand; bin ich einmal nicht mehr, so fällt es Ihnen ja doch anheim, und Sie gehören dann zu den reichsten Leuten im Lande. Freilich," fuhr er mit einem bekümmerten Anfluge fort, „was soll aus meinen armen Feldern werden, wenn ich nicht mehr bin! Ich will durchaus nichts gegen Sie sagen, Herr Herbette, wenn aber Hortensie einen Landwirt geheiratet hätte, so wäre ich zufriedener gewesen. Das Mädchen hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, eine vornehme Dame werden zu wollen, die Gemahlin des Notars! Ich gebe ihr somit kein Heiratsgut, aber alles an Naturalien, was man nur irgend in einem Hausstande brauchen kann: Eier, Hühner, Speck, Milch, Butter, Mehl und auch den Wein. Sie brauchen keinen Heller auszugeben und können Ihr gesamtes Einkommen auf eine Sparkasse bringen. Wenn Ihr Vater, der arme Herbette, noch am Leben wäre, mit welchem Stolz würde es ihn erfüllen, daß sein Sohn die Tochter des reichen Legrand heiraten kann."

Er schwieg still und erwartete offenbar den lebhaften Ausbruch meiner unbegrenzten Dankbarkeit!

Ich aber dankte ihm kühl und sagte ihm, wie sehr ich mich durch die Ehre geschmeichelt fühle, die er mir erweise, wie mich das Wohlwollen rühre, welches Fräulein Hortensie mir entgegenbringe. Ich verwickelte mich dann in meiner Rede mit der Ungeschicklichkeit eines Mannes, der nicht daran gewöhnt ist, um sich werben zu lassen und mit einem Nein antworten zu müssen.

Ueberrascht, verblüfft kraute er sich hinter dem Ohr und rief endlich: „Nun, junger Mann, Sie sind eigennütziger, als ich Sie mir vorgestellt habe; Sie verlangen eine Mitgift! Auch recht! Nennen Sie Ihren Preis, wir werden ja sehen, ob wir darüber einig werden können!"

„Herr Legrand sprach in einem Tone, welcher jede Möglichkeit eines Scherzes abschnitt, „ich muß Ihnen offen bekennen, daß ich nichts besitze, was mir gehört, daß auch meine Kanzlei Eigentum des Grafen Alex von Reinach ist; sollte er es wünschen, so würde ich sie morgen verkaufen, um ihm den Erlös einzuhändigen. Und ebenso verhält es sich mit allem, was ich in Zukunft besitzen werde! Ich habe eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen, von welcher nichts mich befreien kann. Sie sprachen von Hypotheken; Alex von Reinach hat immer Hypotheken bei mir stehen, die auszubezahlen ich jeden Monat bereit sein muß."

Der Bauer lauschte meinen Worten mit dem naiven Entsetzen eines Mannes, der mit ansieht, wie ein anderer sein Haus in Brand steckt.

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie Ihr ganzes Hab und Gut hergeben würden, wenn der Herr Graf es von Ihnen begehrte?"

„Ja, das ist es, was ich sagen will."

„Dann nehmen wir an, ich habe nicht mit Ihnen gesprochen, denn Hortensie würde einen armen Mann gewiß nicht heiraten wollen." 134.20

Er verließ mich, und ich blieb in Gedanken verloren allein.

tages wurde am Dienstag der Heeresetat beraten. Dabei nahm der Kriegsminister zur Verteidigung einer Forderung von 3273500 Mark allein für Versuche im Waffenwesen Veranlassung zu vertraulichen Mitteilungen. Man erfährt also nicht, was er gesagt hat. Ein Preßbureau aber verbreitet über diese Vertraulichkeiten die Behauptung, „sie beleuchteten die ungeheuren Ansprüche, die die technischen Fortschritte im Heereswesen machen." Schließlich wurde auch der außerordentliche Etat unverändert bewilligt. Darin werden u. a. gefordert: 6 000 000 Mark für Ersatzbauten und Beschaffungen anläßlich der Freigabe der Umwallung von Köln, wofür der Gesamtkostenanschlag 30 000 Mk. beträgt. Die Ersatzbauten sollen in fünf Jahren durchgeführt werden. Die Stadt Köln zahlt für das Umwallungsgelände 25 500 000 Mk. Weitere 5 5000 000 Mk. kommen voraussichtlich von der Eisenbahnverwaltung ein.

Die englische Weltpolitik hat Erfolge aufzuweisen. Neuerdings wird die englisch-russische Verständigung allgemein als eine vollzogene Tatsache betrachtet, und wenn sie sich zunächst auf Persien beschränkt, so ändert das nichts an ihrer Bedeutung. Wenn man das System von Freundschaften u. Bündnissen überblickt, welches König Eduard schon zusammengekoppelt hat, so muß man zugeben, daß das eine hervorragende Leistung ist. Auf das Bündnis mit Japan folgte die Entente mit Frankreich und die mit Italien, welch letztere ja auch vom König selbst als ein „Bündnis" bezeichnet ist. Dann kam Spanien an die Reihe, das sogar eine englische Königin erhielt. Mit den Vereinigten Staaten sind anläßlich der Ernennung James Bryces zum Botschafter in Washington Worte gewechselt worden, die nicht herzlicher sein könnten, wenn es sich um ein festumschriebenes Bündnis handelte. Jetzt ist Rußland an die Reihe gekommen, und schon faßt man wieder eine Annäherung an Holland und Belgien ins Auge. Die Besuche König Eduards in Marienbad und Ischl haben auch die Neigung Englands erkennen lassen, in ein möglichst intimes Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn zu treten. Und wo bleibt Deutschland? Es steht isoliert da!

Der deutsche Landwirtschaftsrat ist in Berlin zu seiner 35. Sitzung zusammengetreten. Zu den Verhandlungen sind Vertreter sämtlicher deutscher Bundesregierungen und im Reiche bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen erschienen. An dem heutigen Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats nahm auch diesmal wieder der Reichskanzler teil. Wie erinnerlich, hat Fürst Bülow bei diesen Gelegenheiten immer Ansprachen gehalten. In seinen heutigen Ausführungen, die der Reichskanzler im Laufe des Festessens hielt, dankte er zunächst für die Begrüßung des Vorsitzenden und die freundliche Teilnahme, die ihm durch die wohlwollenden Zustimmung der Gäste und Teilnehmer an dem Bankett zuteil geworden wäre. Im Verlaufe seiner Rede führte der Kanzler u. a. aus, daß er verschiedene gesetzliche Regelung wichtiger Entwürfe dem Reichstage gegenüber versprochen habe, und daß hier vor allem das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das neue Strafrecht in Betracht kämen. Schließlich kam der Redner auf die Börsengesetzgebung zu sprechen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Landwirtschaft die von der Regierung aufgestellten Entwürfe vorurteilsfrei prüfen werde. Er als Reichskanzler habe die Pflicht, über den Parteien zu stehen und sämtliche Parteien gleichzeitig nach billigem Ermessen zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Es werde ihm deshalb von der Landwirtschaft nicht verübelt werden, wenn er nunmehr der bürgerlichen Linken einige Zugeständnisse mache. Er hofft, daß er trotzdem seinen alten Standpunkt der Agrarpartei unverändert erhalten könnte. Es ändere sich nichts an seinem wirtschaftspolitischen Programm, das er nunmehr in 7jähriger Tätigkeit durchgreifend aufrecht erhalten habe. Wenn er einmal aus dem politischen Leben ausscheiden würde, was ja hoffentlich nicht so schnell geschehen werde, als mancher seiner Gegner sich wünsche, so hoffe er, daß man auf seinen Leichenstein dereinst setzen werde, er wäre ein agrarischer Reichskanzler gewesen und dies könnte ihm nur zur Ehre gereichen. Die Landwirtschaft beginne sich zu heben, die Industrie blühe und dies sei der beste Beweis, daß die bisher eingesetzten politischen Maßnahmen voll von Erfolg begleitet gewesen seien. Das deutsche Volk habe auch mit seiner Haltung bei den letzten Reichstagswahlen gezeigt, daß es mit seiner Führung einverstanden gewesen sei. — Man muß es dem Fürsten Bülow lassen, daß er mit Grazie es versteht, zwischen den beiden Gegenpolen seiner Mehrheit hin- und herzupendeln. Seine Rede auf dem Festmahl des Landwirtschaftsrates ist eine neue und, wie uns scheint, bessere Auflage seiner noch etwas gar zu flüchtigen und zaghaften „Programmrede" vor dem Reichstag, die ihm das Zeugnis eingetragen hat, daß er wie das Mädchen aus der Fremde diesem Blumen, jenem Früchte darbiete: der Linken die Blumen zunächst einiger zeitgemäßen Reformen, die man liberale nennt, obwohl sie vom Zentrum seit jeher mindestens mit der gleichen Entschiedenheit wie von den liberalen Parteien vertreten worden sind, außerdem ein Börsengesetz, das der Börse wohl und der Landwirtschaft nicht wehe tun soll; der Rechten dagegen vor allem das „brave Schwein", das Fürst Bülow um so mehr vor jeglicher Pestilenz bewahren will, als es ihm in Ostelbien und besonders in Pommern gute Wahlen machen half. Das „gut" werden die liberalen Freunde des Kanzlers allerdings bestreiten, da die Deutsche Tageszeitung wegen der Maischbottichsteuervorlage und der Börsenreform den Kanzler bereits mit ihrem Mißtrauen bedroht. — Aber ernst scheint Fürst Bülow diese Drohung allerdings nicht zu nehmen, u. der freundliche Beifall wird ihn gestern in dieser optimistischen Auffassung noch bestärkt haben. Und warum sollte er damit nicht recht behalten? Der Bund der Landwirte hat ja schon mehrfach gezeigt, daß er „auch anders kann." Und er darf doch den Kanzler, der sich selbst den „agrarischen" nennt, nicht im Stiche lassen; der Nachfolger könnte ja am Ende Kämpf oder Ballin heißen!

Die Explosion auf dem Panzerschiff „Jena".

Paris, 14. März. Das „Echo de Paris" teilt mit, daß die Artillerieoffiziere der Kriegsmarine schon vor längerer Zeit darauf hingewiesen haben, daß die in der französischen Marine eingeführten Pulverarten den großen Fehler haben, sich allzuleicht zu zersetzen. Vor kurzem habe noch ein Artillerieoffizier der „Jena" in einem Briefe an einen Kameraden geschrieben und hinzugefügt: „Eines schönen Tages werden wir in die Luft fliegen."

Präsident Fallieres hat gestern dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er der feierlichen Beisetzung der Opfer der Jena-Katastrophe beiwohnen wolle. Die vom Ministerpräsidenten befragten Minister haben diesem Entschlusse zugestimmt, und Präsident Fallieres wird sich morgen abend in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers nach Toulon begeben. — Der Deutsche Kaiser hat an den Präsidenten Fallieres aus Anlaß der „Jena"-Katastrophe ein herzliches Beileidstelegramm gesandt. Der deutsche Botschafter war persönlich im Elysee erschienen, um sein Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Der Papst hat dem Bischof von Frejus und Toulon den Ausdruck seines lebhaften Beileides zu dem schweren Unglücksfall, der die französische Nation und ihre Flotte betroffen hat, übermitteln lassen.

Außer vom Kaiser Wilhelm sind dem Präsidenten Fallieres von zahlreichen anderen Souveränen und Staatsoberhäuptern Beileidskundgebungen aus Anlaß der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Jena" zugegangen. Der Prinzregent von Bayern hat der französischen Regierung durch die bayerische Gesandtschaft in Paris sein wärmstes Beileid ausdrücken lassen.

Wie das Marineministerium kundgibt, beträgt die Zahl der bis Mittwoch Abend 5½ Uhr Vermißten von der „Jena" 110, sodaß also mit den Offizieren 118 Menschen umgekommen sind. Dazu kommen noch die Verunglückten, die sich in ärztlicher Behandlung befinden.

Dem Journal des Debats zufolge halten berufene Marinekreise die Annahme, daß die Explosion auf der Jena durch Selbstentzündung des Pulvers herbeigeführt wurde, für unbegründet. Man sei eher geneigt, an einen verbrecherischen Anschlag zu glauben, und stütze diese Ansicht darauf, daß die Explosion im Hinterschiff erfolgte, wo sich die Offizierskabinen befinden, und zwar nach der Ruhepause vor dem Appell, also in einem Augenblick, wo zur Vorbereitung des Anschlages Zeit war.

Paris, 15. März. Ueber die Katastrophe auf der „Jena" wird noch berichtet: Die Explosion ist zweifellos durch B.-Pulver entstanden. Wenn man die Verluste in Betracht zieht, die die französische Flotte in der letzten Zeit gehabt hat, so wird ein Kredit von mehr als 120 Millionen Francs nötig sein, um die Flotte wieder auf ihren früheren Stand zu bringen.

Toulon, 14. März. Vergangene Nacht wurden in der Munitionskammer des Hinterschiffes der „Jena" ein Knäuel von furchtbar verbrannten und verstümmelten Leichen gefunden, deren Anzahl auf 50 geschätzt wird. Die meisten Verwundeten leiden furchtbar und haben hohes Fieber. Sie müssen sorgfältig gepflegt und überwacht werden, da sie sich jeden Augenblick im Fieberdelirium die Verbände von den Brandwunden reißen. — Bis heute nachmittag waren 103 Leichen geborgen. Die Trümmer sind jetzt entfernt und die Beschädigungen, die das Schiff erlitten hat, treten besser zutage. Das Hinterteil zeigt breite Risse. Der Schifferaum ist noch voll Wasser und wird jetzt ausgepumpt. Einige Verwundete werden in zwei bis drei Tagen so weit wieder hergestellt sein, daß sie das Hospital verlassen können. Eine aus Offizieren und Matrosen bestehende Kommission ist mit den Feststellungen über das Unglück beschäftigt. Die Beerdigung der Opfer soll am Samstag 10 Uhr vormittags stattfinden.

Toulon, 14. März. Gegenwärtig ist die Untersuchungskommission über die Ursache der Katastrophe auf der „Jena" zu der aus Paris der Oberst Gosset und der Schiffsingenieur der Professor Liowille zugezogen sind, bemüht durch Umfrage festzustellen, welche Farbe die hervorschlagenden Flammen hatten und ob es sich um dumpfe schleichende oder um laute plötzliche Explosionen gehandelt habe. Diese Fragen beweisen, daß man gesinnt ist, eine Selbstentzündung des Pulvers anzunehmen.

Lokales.

* **Dülmen**, den 15. März 1907.

z **Die höchsten und niedrigsten Temperaturen im Deutschen Reiche** in den letzten 7 Tagen vom 5. bis 11. März, aufnotiert 9 Uhr 15 M. V. Die höchsten waren am 5. mit 1,3 zu Borkum, am 6. mit 3,4 zu Frankfurt a. M. und Hannover, am 7. mit 3,4 zu Karlsruhe, am 8. mit 5,0 zu Borkum, am 9. mit 5,0 zu Metz, am 10. mit 5,5 zu Metz und am 11. mit 4,0 zu Metz. Die niedrigsten waren am 5. mit — 3,8 zu München, am 6. mit — 2,1 zu Memel, am 7. mit — 1,1 zu Bromberg, am 8. mit — 2,0 zu Breslau, am 9. mit — 1,0 zu Hannover, an 10. mit — 1,9 zu Swinemünde, am 11. mit — 4,3 zu Dresden. Die Niederschläge waren am stärksten mit 1 Millimeter in 24 Stunden am 6. März zu Borkum, am 7. mit 3 zu Karlsruhe, am 8. mit 9 zu Keitum, am 9. mit 7 zu Keitum, am 10. mit 6 zu Aachen, am 11. mit 25 Millimeter zu München.

** **Eingestelltes Verfahren.** Die Eheleute Arbeiters Bernhard B. waren von der Strafkammer wegen Hehlerei zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Beide sollten von einem mit ihnen verwandten Knecht ein Huhn, von dem sie wußten, daß es gestohlen war, angenommen haben. Auf ihre Revision wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen, die gestern aus juristischen Gründen das Verfahren einstellen mußte.

a **Vogelschutz.** Seit einigen Tagen sind in den hohen Bäumen an der Chaussee zwischen hier und Hausdülmen Nistkästchen für unsere Singvögel aufgehängt. Es ist diese Maßnahme zum Schutze unserer Vogelwelt freudig zu begrüßen, zumal gerade unter der jungen Welt ein oft unwiederstehlicher Drang zum Vogelmorde herrscht. Das Vorgehen der Vogelfreunde ist nachahmenswert!

* Ein **Eisenbahnunfall** ereignete sich am Dienstag auf dem hiesigen Bahnhof. Eine dort rangierende Maschine fuhr auf einen Güterzug auf. Durch die Wucht des Anpralls wurden die Lokomotive und vier Wagen nicht unerheblich beschädigt. Ein Bremser trug eine Verletzung am Kopfe davon.

§§ Der **Gesangverein „Sängerbund"** veranstaltet am Sonntag 28. April, im Kaute'schen Saale sein diesjähriges Frühjahrskonzert.

* **Die Kaisermanöver** zwischen dem 10. und 7. Armeekorps werden sehr früh ihren Anfang nehmen. Wie verlautet, findet die Kaiserparade des 10. Armeekorps auf dem historischen Paradefelde am Kronsberge bei Hannover bereits am 27. August statt. Die Manöver ziehen sich von der Warburger Gegend nach Münster hin und werden gegen Mitte September ihr Ende erreichen. Die Kaiserparaden werden nicht, wie in früheren Jahren, das gewohnte farbenprächtige Bild zeigen, da die Truppen nicht in Parade-Uniform, sondern feldmarschmäßig erscheinen. Die Infanterie trägt dunkle Beinkleider, bei sämtlichen Truppen fallen die Haarbüschel, bei den berittenen Truppen die Schabracken, bei den Kürassieren die Kürasse, den Husaren die Pelze und bei den Ulanen die Brust- und Tschapka-Rabatten weg.

Der **März** macht seinem wetterwendischen Nachfolger auch in diesem Jahre scharfe Konkurrenz. Er bot am gestrigen Tage eine Musterkarte aller möglichen Wetterarten. Beginnend mit Sonnenschein, trat später ein heftiges Schneegestöber ein. In den Nachbarorten entlud sich ein, wenn auch kurzes, so doch ziemlich heftiges Gewitter, das seinen sommerlichen Kollegen alle Ehre machte. Bis tief in den Abend löste sich dann Schnee und Regen in annutigem Wechsel ab.

(!) **Hausdülmen.** 15. März. Der Fuhrmann Ant. Brokmann wurde gestern abend in der Nähe unseres Dorfes von seinen eigenen Fuhrwerk überfahren, wobei ihm das linke Ohr abgequetscht und mehrere Rippen gebrochen wurden.

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern**, 13. März. Durch die Bodenluke stürzte ein bei dem Landwirt G. in der benachbarten Bauerschaft Holtwich bediensteter 65jähriger Arbeiter. Derselbe trug außer einem Schädelbruch mehrere Rippenbrüche davon, sodaß wenig Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten.

* **Haltern**, 14. März. Wie wir erfahren, wurde dem hiesigen katholischen Gesellenverein von unserem Mitbürger Herrn Tappe ein am Mühlentor belegenes Grundstück zum Bau eines Gesellenhauses zum Geschenk gemacht. — Der Bergfiskus, der im nächsten Jahre die Erschließung seiner bei Olfen liegenden Grubenfelder in Angriff zu nehmen beabsichtigt, strebt, laut „Rh.-Westf.-Ztg.", den Bau einer Verbindungsbahn zwischen den Stationen Haltern und Bork an. Diese Bahn soll eine Verlängerung der rechten Lippeuferbahn bilden und die fiskalischen Grubenfelder in Länge von 9 bis 10 Kilometern durchschneiden.

* **Coesfeld**, 13. März. Pferderennen. — Schon vor einiger Zeit war bekanntlich in einer Versammlung von hiesigen Sportsleuten die Einrichtung eines alljährlich abzuhaltenden Pferderennens beschlossen worden. Die Vorarbeiten sind jetzt soweit gediehen, daß ein vollständiger Plan des Rennens vorliegt. In einer Sitzung der engeren Kommission ist das Programm festgestellt. Das Rennen soll am 12. Mai 1907 zu Haus Kye abgehalten werden.

* **Münster**, 15. März. Der Kinematograph an der Ludgeristraße bietet uns in der Sendwoche ausnahmslos geradezu Glanznummern. Die imposanten klaren Bilder versetzen uns förmlich in die Wirklichkeit; mit Spannung verfolgt man die Abwicklung und jeder Besucher verläßt unter dem empfangenen Eindruck befriedigt das Theater. Wie aus dem Inserat in dieser Zeitung hervorgeht, bietet der Kinematograph an der Ludgeristr. seinen sehr geschätzten Besuchern während der fünf Sendtage 20 Proz. Preisermäßigung auf alle Plätze, wenn man den dem Inserat beigedruckten Coupon ausschneidet und an der Kasse des Theaters abgibt. — Am Mittwoch nachmittag wurde die sterbliche Hülle der hier im Alter von 84 Jahren im Clemenshospitale verstorbenen barmherzigen Schwester Aurelia (geb. Johanna Lewels) zu Grabe getragen. Das Offizierkorps der hiesigen Garnison und eine Abordnung Soldaten, sowie eine Anzahl Bürger, gaben der Verblichenen das letzte Geleite, welche als Samariterin auch den

---

Freilich liebte ich Hortensie Legrand nicht, hatte nie daran gedacht, sie zu ehelichen, wenn ich auch zugestehen will, daß sie ein schönes Mädchen war. Sie gefiel mir sozusagen vom Standpunkte eines Künstlers gesehen, aber ich betrachtete sie nicht mit den Augen eines Liebenden. Wenn wir zufällig zusammenkamen, war immer sie es, die mich zuerst ansprach mit der ganzen Ungeniertheit der Mädchen vom Lande. Wir waren aber immer sehr rasch fertig, denn es fiel mir nichts ein, was ich ihr hätte sagen können. Nein, ich liebte Hortensie nicht, aber etwas anderes war es, was mich hätte anziehen können. Das Landleben besaß einen großen Zauber für mich. Ich sah mich an der Spitze hervorragender Ackerbaunternehmungen; ich sagte mir, daß der alte Legrand, wenn er mir hätte zur Seite stehen wollen, mir mit seinen praktischen Erfahrungen von bedeutendem Nutzen gewesen wäre. Vielleicht hätte ich mit der Zeit gelernt, eine dankbare Neigung für Hortensie zu empfinden, da sie die erste Frau war, welche mich begehrt hatte; möglicherweise würde sie auch auf den Ehrgeiz verzichtet haben, die Gattin des Notars zu werden, um mir zu gestatten, daß ich wieder Bauer war. Aber weder sie noch ihr Vater hätten es jemals zugegeben, daß ich mich im Hinblick auf das Geld Alex, vollkommen zur Verfügung stellte. 2

Von unseren Schuljahren werde ich wenig erzählen. Ich war ein Schüler von mäßiger Intelligenz, Alex dagegen trug alle Preise davon; mir war es eine Freude, wenn ich seinen Namen wieder und immer wieder loben hörte. In den Ferien weilten wir stets gemeinsam auf dem Schlosse; unsere Heimkehr wurde gleich einer Siegesfeier begrüßt. Peppi bereitete alle nur denkbaren Leckerbissen und Ben ließ sich herbei, die zwei großen Wagenpferde für uns zu satteln, sodaß wir die Wälder hoch zu Roß durchstreifen konnten.

„Ihr macht Lärm für zehn und seid überall zugleich," sprach der Graf oftmals; „wer sollte glauben, daß diese beiden im Kolleg die reinen Musterknaben sind!"

Und wenn zuweilen seine Stimme einen ernsten Klang annahm und er die Stirne runzelte, so verriet, sein Lächeln doch immer, daß unsere tollen Streiche eigentlich nur seine Bewunderung erregten.

„Hübsch sind sie doch, die beiden Burschen!" pflegte er zur Gräfin Franziska zu sagen. „Dabei stark, kühn und tapfer; sie fürchten sich vor nichts. Ich sage Dir, sie werden uns Ehre machen!"

Braver, ausgezeichneter Mann, welcher dem aus Mitleid angenommenen Kinde nicht nur den materiellen Unterhalt bot, sondern ihm auch die Schätze seines Herzens nicht vorenthielt! Zu jener Zeit habe ich mich niemals als Waisenkind gefühlt.

Jene Ferienzeit lebt in meinem Gedächtnis als ein Lebensabschnitt, in dem ich nur ungetrübte Freude kennen lernte.

Doch bald sollte die Zeit kommen, wo wir durch die Kriegsgerüchte des Jahres 1870 aus unseren kindlichen Träumen aufgerüttelt wurden.

Der Graf gehörte zu den ersten, welche, sich der militärischen Ueberlieferung ihrer Väter entsinnend, zu den Waffen eilten. Uns machte es unsere Jugend unmöglich ihm zu folgen; wir mußten bei der Gräfin zurückbleiben und vermengten die Tränen unseres Zornes ob der uns auferlegten Ohnmacht mit den Kummertränen, welche Frau von Reinach vergoß.

Die Niederlagen folgten einander rasch, die Niederlagen, welche mich jetzt noch, nach zwanzig Jahren, schmerzlich erbeben lassen: Forbach, Reichshofen, Gravelotte, Sedan und die falschen Siege, die getäuschten Hoffnungen, das erschütterte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Armee! Wer vermag die Qualen der Schüler zu schildern, deren Großväter die Helden des ersten Kaiserreiches gewesen und die selbst nur die Bitterkeit der Niederlagen, den Schmerz der Uebergabe kennen lernen sollten!

Der Kriegssturm ging dann vorüber, unerbittlich, vernichtend gleich allen anderen Stürmen. Der Graf kehrte heil und gesund zurück, die Bäume trieben neue Knospen, aus dem Boden sproß frisches Gras, die Tränen versiegten. Wir kehrten in das Institut zurück und nahmen unsere Studien wieder auf. Doch Alex' Entschluß blieb unerschütterlich. Er verlor keinen Augenblick sein Ziel aus den Augen, und auch ließ ich mich unter seinem Einflusse stehend, von der stolzen Hoffnung tragen, gleich ihm Offizier werden zu dürfen. . . .

Zwei Jahre vergingen in anstrengendem Studium. Wir bereiteten uns auf die Reifeprüfung vor, die wir gut zu bestehen hofften, als der Institutsinhaber uns eines Tages zu sich bescheiden ließ. Niemals werde ich den Blick der Angst vergessen, welchen mir mein Freund zuwarf, ich höre heute noch seine bebende Stimme, ich spüre noch den krampfhaften Druck, womit er meine Finger in seiner Hand zusammenpreßte, während er mir zuflüsterte: „Jules, ein Unglück muß sich bei uns zugetragen haben!"

Ich zuckte die Achseln, ich scherzte, ich machte mich über ihn lustig, aber als wir das Sprechzimmer betraten, schwand mein ganzer Mut dahin . . Benjamin stand vor uns! Nicht jener lustige, lebhafte Benjamin, wie wir ihn kannten, sondern ein armer, gebrochener alter Mann, mit auf die Brust gebeugtem Kopf, mit rotgeweinten Augen. Nur mühsam vermochten seine zuckenden Lippen zu flüstern: „O, Monsieur Alex! Monsieur Alex!"

Keiner von uns beiden besaß den Mut zu fragen. Der Direktor sprach in mitleidigem Tone zu uns, er trachtete die Heftigkeit des Schlages abzuschwächen, welchen er uns beibringen mußte. Er sprach von Ergebung, von Fügung des Himmels, kurzum von all jenen Reden, die wir selbst recht gut kannten, die uns aber nicht über den Schmerz hinwegzubringen vermochten.

Alex unterbrach seine leise Rede endlich mit dem markerschütternden Schrei: „Tot? Meine Mutter ist tot?"

Keiner von uns wagte etwas zu sagen. Eine Weile schwiegen wir alle, dann bat Alex durch eine Gebärde, man möge nichts weiter sagen und ließ sich fortführen.

Als wir das Schloß von Reinach betraten, hörten wir lautes Schluchzen, das zuweilen von einem fast zornigen Aufschreien unterbrochen wurde.

„Das ist Ihr armer Papa, der seiner Verzweiflung freien Lauf läßt, Junker Alex, Sie müssen sich zu ihm begeben," sprach Benjamin.

Alex aber hatte die Richtung nach dem Zimmer seiner Mutter eingeschlagen, und niemand besaß den Mut, ihn zurückzuhalten. Ich folgte ihm, ohne daß er es beachtete.

Die Tote ruhte auf einem Lager von weißen Rosen, den Blumen, welche sie vor allen den Vorzug gegeben. Ihre kleinen, wachsbleichen Hände waren über der Brust gekreuzt, Alex beugte sich darauf nieder und küßte dieselben. Es war, als ob er seine Seele in diesem Kusse aushauchen wollte, so lang, so herzzerreißend war er. Dann kniete er ohne Tränen, ohne einen Klagelaut auszustoßen, nieder und blickte die Mutter mehr voll Liebe als Schmerz an. So verbrachten wir einen großen Teil der Nacht.

(Fortsetzung folgt.) 134.20

Schlachtfeldern der drei Feldzüe von 1864, 1866 und 1870—71 tätig war. Nach hier zurückgekehrt, war sie über 30 Jahre lang im hiesigen Lazarett als Krankenschwester tätig.

* **Münster**, 13. März. Vom neuen Exerzierplatz. Das Gut des kürzlich verstorbenen Herrn Rohr „Haus-Spital" ist von dessen Erben nunmehr an den Militärfiskus verkauft worden, so daß die Enteignung, die bereits beschlossen war, überflüssig geworden ist. Der Militärfiskus hat sich auch, was für den Stadtsäckel von sehr großem Nutzen ist, zum Ausbau der Horstmarer Landstraße verpflichtet. — Der Abiturientenprüfung am Kgl. Schillergymnasium unterzogen sich 9 Oberprimaner, von denen 2 vom mündlichen Examen befreit wurden. Die übrigen bestanden alle. — Die z. Zt. von der Gesellschaft „Eintracht" gepachtete, dem Freiherrn von Korff zu Harkotten gehörende Besitzung Alter-Steinweg 17—18 ist für den Preis von 180 000 Mk. in das Eigentum des Kaufmanns Josef Waltermann hierselbst übergegangen.

* **Münster**, 13. März. Der Kohlenbau ist jetzt bis vor die Tore Münsters vorgedrungen. Beim Orte Hiltrup sind von der Internationalen Bohrgesellschaft 6 Bohrtürme aufgestellt, die teilweise bereits bis zu 1000 Meter gebohrt haben. Das Kohlengebirge sitzt hier sehr tief, doch hofft man, in 1300 Meter Tiefe bestimmt fündig zu werden. Etwas südlicher, bei Ascheberg, ist man schon seit längerer Zeit fündig geworden, doch wird die Arbeit dort viel durch mächtige Erdgasmengen zerstört, die bereits wiederholt Unfälle im Gefolge hatten.

* **Münster**, 15. März. Der ganze Komplex des neuen Exerzierplatzes umfaßt 120 Hektar. Auch für den Bau der geplanten neuen Infanterie-Kaserne dürfte nur noch die Gegend des Neutores in Frage kommen, da bekanntlich über kurz oder lang die Loddenheide für militärische Uebungen aufgegeben wird.

Münster, 14. März. Der heute am ersten Sendtage hier abgehaltene Viehmarkt war trotz ungünstiger Witterung recht gut besucht und war der Handel in allen Viehgattungen auch äußerst lebhaft. Gute Arbeitspferde kosteten durchschnittlich 700—800 Mk., 2. Qual. kostete 450—500 Mk., 3. Qual. 200—250 Mk. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550—650 Mk., 2. Qual. 350 bis 400 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde, kosteten durchschnittlich 100—150 Mark. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 375—500 Mk., 2. Qual. 250—275 Mk., 3. Qual. 160—200 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 250—300 Mk., 2. Qual. 200—230 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 68—74 Mk., 2. Qual. 63—65 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 38—42 Mk., 2. Qual. 36—37 Mk., 3. Qual. 20—24 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht. 1 Qual. 50—52 Mk., 2. Qual. 43—46 Mk. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 40—42 Mk., 2. Qual. 37—38 Mark. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 75 bis 115 Mark. Faselschweine, halbjährige, kosteten 48—54 Mark, vierteljährige 26—32 Mark. Ferkel von 4—5 Wochen kosteten 10—12 Mk., Ferkel von 6—8 Wochen 14—16 Mk. Es wurden im ganzen feilgeboten: 328 Pferde, 225 Stück Hornvieh, 10 fette Schweine, 5 tragende Schweine, 46 Faselschweine und 1083 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet statt am Donnerstag, 4. April.

* **Dortmund**, 13. März. Zucht- und Faselviehmarkt. Auftrieb: 945 Stück Großvieh, 736 Schweine inkl. Ferkel und zwei Pferde. Der Handel in Hornvieh war im allgemeinen langsam. Bei gedrückten Preisen für fast alle Gattungen wurde der Markt nicht geräumt. Vom Schweinemarkt ist dasselbe zu sagen. Man zahlte für Achtwochenferkel 2.25—2.50 Mk., für ¼jährige Faselschweine 32—36 Mk., für ½jährige 57—60 Mk. pro Stück. Markt nicht geräumt. Pferdehandel still. Nächster Markt am Donnerstag, den 28. März.

* **Gelsenkirchen**, 12. März. Der Viehschmuggel wird trotz der viel strengeren Grenzbewachung von Holland aus immer weiter betrieben. Ein Grenzoberkontrolleur begegnete bei Coerschhoven einem Schmuggler, der fünf Kühe über die Grenze getrieben hatte. Die Tiere wurden beschlagnahmt; der Schmuggler entkam mit noch einem anderen Manne über die Grenze.

* **Bottrop**, 14. März. In der Notkirche der Herz-Jesu-Pfarre hier wurde heute nacht eingebrochen. Aus der Sakristei wurden ungeweihte Hostien, einige Flaschen Wein und eine Krankenpatene entwendet. Alle Schränke in der Sakristei waren heute morgen erbrochen, deren Inhalt, als Meßgewänder, Kerzenleuchter usw., jedoch noch vorhanden. Der Versuch, das Tabernakel zu öffnen, ist den Einbrechern mißglückt. Die Opferstöcke sind unversehrt geblieben. Von den Dieben, die durch ein Fenster eingestiegen, fehlt jede Spur.

* **Warstein**, 13. März. Der hiesige Kriegerverein ist aus dem Kriegerverbande ausgetreten.

* **Essen**, 13. März. Die Hochzeit der zweiten Tochter des verstorbenen Geheimrats F. A. Krupp, Frl. Barbara Krupp, mit dem Regierungsassessor Frhr. von Wilmowsky, wird am 7. Mai d. J. auf Villa Hügel stattfinden.

* **Duisburg**, 15. März. Unter den einzelnen Zechenbelegschaften wird wiederum die Frage erörtert, ob die Zeit gekommen sei, Lohnforderungen durchzudrücken. Zunächst beschlossen mehrere Belegschaftsversammlungen an die Zeche „Rheinpreußen", da sie die versprochenen Lohnforderungen noch nicht erfüllt hat, eine Kommission zu entsenden, die bei der Verwaltung vorstellig werden soll. Am 24. ds. Mts. soll das Resultat bekannt gegeben werden.

* **M.-Gladbach**, 13. März. Die drei Einbrecher, die in der vorigen Woche bei dem Uhrmacher van Brackel etwa hundert goldene Uhren im Werte von rund 8000 Mark geraubt haben, sind jetzt in Köln ermittelt worden, als sie versuchten, das gestohlene Gut zu veräußern. In ihrem Besitz wurden noch etwa 60 Uhren vorgefunden.

* **Düsseldorf**, 12. März. Bei dem gestern Abend aus Anlaß der Eröffnung des 47. Provinziallandtages in der Städtischen Tonhalle veranstalteten Festmahle hielt nach Ansprache des Oberbürgermeisters Marx, der Oberpräsident, Freiherr v. Schorlemer, eine Rede, in der er dem Oberbürgermeister für seinen Willkommengruß im Namen des Provinziallandtages dankte. Den Gedanken einer Teilung der Rheinprovinz habe der Vorredner weit von sich gewiesen und er, der Oberpräsident, freue sich dessen, denn wenn auch das schöne und mächtig emporstrebende Düsseldorf in einem solchen Falle wohl geeignet sei, die Hauptstadt der neuen Provinz zu werden, so sei es doch weit schöner, wenn alle Rheinländer in einer Provinz vereinigt blieben. Die Rede des Oberpräsidenten klang aus in ein Hoch auf die Stadt Düsseldorf und ihren Oberbürgermeister.

Vermischtes.

Biotho, 14. März. Während eines Familienstreites in Uffeln ergriff der Arbeiter Klocke eine Flinte und legte auf seine Frau an, um sie zurückzuschrecken. Der Schuß ging los und tötete das 3jährige Kind. Klocke wurde verhaftet.

Hamburg, 14. März. Die Zahl der in den Kontrollisten eingetragenen ausgesperrten Arbeiter ist auf 4000 gestiegen. Auf 46 Schiffen wurde gestern abend bis 10 Uhr gearbeitet. Es ist den ausständigen Schauerleuten gelungen, etwa 50 von den 1500 englischen Hafenarbeitern zur Verweigerung der Arbeit zu veranlassen. Diese 50 Mann sollen nach England zurückbefördert werden. — —

Brandenburg, 13. März. Auf einem Gehöft in Beelitz Kreis Pyritz, brach Feuer aus, das sofort auf die mit Stroh gedeckten Stallungen übersprang und sich mit solcher Schnelligkeit fortwälzte, daß über 500 Schafe, viel Federvieh, landwirtschaftliche Maschinen und große Futtervorräte ein Raub der Flammen wurden. — Auf dem Gute Klein-Kiesow in Pommern brach in den Stallungen Feuer aus, wobei gegen 100 Stück Vieh, Kühe und Schweine, sowie große Futter- und Strohvorräte verbrannten.

Straßburg, 13. März. In Niedermünsbach stritten sich in der Wohnstube mehrere Kinder des Ackerers Jud. Ein fünfjähriger Knabe ging in ein Nebenzimmer, holte eine scharf geladene Jagdflinte und schoß in seine Geschwister hinein. Von der Schrotladung wurden drei der Kinder betroffen, zwei davon tödlich. — —

Leipzig, 15. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Doppelmörders Tessnow verworfen, es bleibt also bei dem Todesurteil gegen Tessnow, dessen Vollstreckung baldigst erfolgen dürfte. —

Innsbruck, 14. März. In Nordtirol ist frischer Schnee gefallen. An einzelnen Stellen bilden die ungeheuern Schneemassen eine große Lawinengefahr. Der Verkehr auf der Hochfinstermünzstraße ist durch neue Lawinenstürze unterbrochen.

Linz a. d. Donau, 14. März. In schrecklicher Situation befand sich der Arbeiter Franz Wimmer in St. Michael am Bruckbach. Als er vorige Woche zum Arzt in Seitenstetten ging, stürzte er in eine Schlucht, wo er sieben Tage und sechs Nächte lang ohne Nahrung liegen blieb, bis ihn zufällig Schulknaben entdeckten, worauf er mittels eines Seiles aus der Schlucht gezogen wurde. Heute wurden ihm im Linzer Krankenhause beide Unterschenkel, die erfroren waren, amputiert.

Wien, 15. März. Die Bäckergesellen Wiens haben heute einen allgemeinen Bäckerausstand verkündet, da die Meister ihre Forderungen abgelehnt haben. Der Ausstand ist allgemein geworden, 7000 Bäcker befinden sich im Streik. Die Streikenden hoffen, daß der Streik bis Sonntag zu ihren Gunsten erledigt sein wird.

Paris, 15. März. Das Kolonialministerium teilt mit, daß ein Zyklon auf Madagaskar das Gebiet zwischen Nossikarika und Mananjara verheerte. Einzelheiten fehlen noch, da die Telegraphenlinien infolge des Regens unterbrochen sind.

London, 13. März. In der südafrikanischen Ausstellung wurde gestern ein Glaskasten mit Goldbarren im Werte von 1600 Pfund Sterling gestohlen.

Johannesburg, 13. März. Gestern ereignete sich bei Altemaar auf der Delagoabahn ein Eisenbahnunglück bei dem 13 Personen getötet und 11 Personen verletzt wurden.

Newyork, 13. März. Die Witwe des Millionärs Age stiftete der Stadt Newyork für soziale Zwecke 10 Millionen Mk.

Newyork, 15. März. Einer Meldung aus Managua (Nicaragua) zufolge hat der Präsident Nicaraguas aus Sanchez (Honduras) gestern telegraphiert, daß der Feind nach zweitägigem Kampfe bei Marvita vollständig geschlagen worden sei.

Letzte Drahtberichte.

* Berlin, 15. März. Zur gestrigen Bülowrede äußert sich bisher nur das „Berl. Tagebl." und sagt: Fürst Bülow möchte den Versuch machen, das agrarische Wasser mit liberalem Feuer zu mengen, auch seinen agrarischen Freunden konnte er den Schmerz nicht ersparen, ihnen mitzuteilen, daß er als verantwortlicher Staatsmann auftretende mangelhafte Zustände durch sachgemäße Reformen ändern müsse. Dieses Bekenntnis des Kanzlers sei die feinste Blüte unseres Agrariertumes, sie zeuge aber immerhin von einem gewissen Mut und verlange daher Anerkennung. — —

* Wien, 15. März. Der Beschluß der Bäckergesellen in den Streik einzutreten, hat die Bevölkerung heute vollkommen unangenehm überrascht. Die zahlreichen Schüler mußten heute morgen in die Schule ohne Frühstück gehen, es wird nur in sehr wenigen Betrieben gearbeitet, wo die Meister die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben. Die Meister sind entschlossen, den Forderungen der Gehilfen den äußersten Widerstand entgegenzusetzen, so beabsichtigt ein Teil derselben ihre Betriebe zu schließen und bei Kollegen zu arbeiten.

* Brest, 15. März. Gestern abend ereignete sich bei Schießversuchen der Torpedoboote gegen den Panzer „Fulminant" ein Zwischenfall, der leicht eine neue Katastrophe für die französische Marine hätte hervorrufen können. Der genannte Panzer wurde von einem Torpedo getroffen und erlitt ein Leck, das jedoch schnell geblendet wurde. Ein schnelles Zurückweichen des Dampfers ins Arsenal verhinderte ein größeres Unglück.

* Paris, 15. März. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß alle Soldaten der gesamten Armee einer neuen Schutzimpfung zu unterziehen seien. Diese Maßregel dürfte in Zusammenhang stehen mit dem Ausbruch der schwarzen Pocken unter den Truppen des Norddepartements.

* Toulon, 15. März. Bis Mitternacht waren 16 Leichen geborgen, von denen nur 4 noch nicht agnosziert sind, sodaß noch zwei Leichen fehlen.

* London, 15. März. Die Verhandlungen zwischen England und Rußland einerseits und zwischen Rußland und Japan andererseits werden in befriedigender Weise fortgesetzt. Wie verlautet betreffen die russisch-englischen Verhandlungen nicht ausschließlich Persien.

* Pittsburg, 15. März. Durch eine große Ueberschwemmung wurde das ganze Geschäftsleben hier lahmgelegt. Alle großen Fabrikanlagen am Ufer des Alleghani liegen still. Dadurch sind rund 100 000 Arbeiter brotlos. Auch auf der Lokalbahn ruht der Verkehr vollständig.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. März 1907. (5. Fastensonntag.)

Morgens hl. Messen: ½5 vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ½8 vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Bruderschaft; ¼ vor 5 Uhr Rosenkranz, 5 Uhr Fastenpredigt.

Mütterverein. Gestorben: Wwe. Katharina Süner in Welte. Wwe. Elisabeth Dresemann in Dülmen.

Wetteraussichten.

16. März: Kälteres, teilweise heiteres, vorwiegend trockenes Wetter.

27. März: Zunächst heiteres, trockenes Frostwetter. Später Trübung, wärmer, windig, zuletzt etwas Niederschläge.

18. März: Wärmeres, windiges, ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best. Mix. Prachtexhaust Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kalk 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 20. d. M.,

1. Vormittags 10 Uhr im Große-Uedingbusch bei Rorup:

34 Buchen- und 11 Eichen-Nutzholzstämme von 25—35 resp. 20—45 Zmtr. Durchm.
30 Zmtr. Buchen-Scheit und
29 Buchen-Wellenhaufen.

2. Nachmittags 1 Uhr im Große-Riesberg und Mittelste-Zuschlag im Roruperholz:

4 Buchen-Nutzholz-Abschnitte, 120 Zmtr. Scheit, 19 Wellenhaufen und 50 Buchen- und Eichen-Stangenhaufen zu Brennholz und Einfriedigungs-Pfählen.

Haus Merfeld b. Dülmen, den 11. März 1907. 2737

Renne, Oberförster.

Holz-Verkäufe.

Am Freitag, den 22. d. M.,

1. Morgens 9 Uhr im Knappenmorgen bei Groß-Schonebeck bei Appelhülsen:

1000 Eichenstangen in 55 Nummern zu Einfriedigungen und Grubenholz.

2. Nachmittags 2 Uhr im Beerenbrok bei Hiddingsel, 1½ Stunde von Station Baldern:

1240 Eichen zu Klein-Bauholz, Grubenholz und Zaunpfählen,
21 Buchen-Abschnitte, 3 Fichten, 9 Lärchen,
280 Kiefern-Schleite,
63 Zmtr. Buchen- und Birken-Knüppel,
27 Wellen- u. 33 Kiefern-Brennholz-Haufen.

Haus Merfeld b. Dülmen, den 13. März 1907. 2738

Renne, Oberförster.



Allerneuestes für die Osterzeit!

Quedlinor-Papier.

Kein Farbigwerden der Hände u. Gefässe, einfach im Gebrauch.

Kuverts enth. 10 Blatt (Ostereier nach Delfter Art und mit bunten Bildern verziert.)

Ostara-Papier
Brauns'sche Eierfarben

in bekannter Güte.

Käuflich in Drogenhandlg., Apotheken etc.

Man achte auf die Bezeichnungen: Quedlinor-Papier, Ostara-Papier, Brauns'sche Eierfarbe.

Verkaufsanzeige.

30 tragende Schweine, zum Teil Berkshire-Hannoveraner Kreuzung, **2 junge Zuchteber, 2 guterhaltene Gigbs** m. Verdeck, **1 leichter 4sitziger Ponywagen**, auch als Milchwagen vorzüglich geeignet, sollen **Montag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr**, an meiner Wohnung dem Meistbietenden gegen Krenit verkauft werden.

2689 **Hochr**, Hiddingsell.

Kaufe Ziegenlämmer

zum höchsten Preise.

David Pins.

Ferkel zugelaufen. Näh. bei Ww. Peters, Börnste. 2740

Solider, kräftiger

Mühlenfuhrknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

Robert Tauffenbach, Bochum, Dampfmühle. 2745

Holz-Verkauf.

Am Montag, 8. März d. J. vormittags 10 Uhr,

werden in den Forstorten **Overkamp**, Distr. 40 d und **Dickenkämpe**, Distr. 44 d, zu **Kspl. Dülmen**, Bschft. Daldrup:

53 Kiefern bis 18 m lang und 29 cm Durchm.,
8 Weymouthskiefern bis 14 m lang u. 20 cm Durchm.,
17 Kiefern-Stangen, 1. bis III. Kl.,
31 rm Eichen-, Buchen-, Birken- u. Kiefern-Scheite u. Knüppel,
1,20 rm Buchen-Knorrholz,
30 rm Birken-Reiser III. Kl. (unaufgearbeitet),
5 rm Kiefern-Reiser II. Kl. (unaufgearbeitet),
190 rm Eichen-Reiser II. Kl. (unaufgearbeitet)

nummermeise meistbietend verkauft werden.

Anfang im Overkamp.

Burg Bischering, 14. März 1907.

Der Rentmeister:
2744 **van Dyk.**

Einige tüchtige

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht. 2746

Krabbe, Baugeschäft
Recklinghausen-Süd.

Auf sof. od. später e. tüchtiger

Schneidergeselle

gesucht. **Carl Schneider, Brauk-Gladbeck.** 2724

Kathol. Knappenverein St. Barbara.

Sonntag, den 17. März, Versammlung um 12 Uhr.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag, 17. März, Versammlung nach der Fastenandacht.

Bestellungen auf die täglich erscheinende

Münstersche Zeitung

(Morgen-Anzeiger)

nehmen zum Bezugspreis von

vierteljährlich 90 Pfg.

alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Hervorragend wirksames Anzeigenblatt. 2735

Suche **3 erfahrene**

Schreiner

auf feine Möbelarbeit. 2739

Joh Arnsberg, Beckum.

Gesucht für Anfang April in kleinen Haushalt (3 Pers.) ein

älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit und ein

Zweitmadchen,

welches auch nähen kann.

Frau Bergrat Sarter,
2722 **Recklinghausen.**

Zum 1. April ein

tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Frau A. Schwarte,**
2721 **St. Mauritz** bei Münster.

Ein **tüchtiges Dienstmädchen**

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Friedrich Kahlert, Dortmund, Holländischestraße 10.

Jos. Leggemann

Münster i. W., Salzstrasse.

P. P.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, dass die letzt erschienenen Neuheiten eingetroffen und die Läger nunmehr komplett sind. Die Besichtigung meiner Läger, welche ohne Kaufzwang gern gestattet ist, verschafft Ihnen ein übersichtliches Bild über die heutige Mode, deren Vielseitigkeit es Ihnen leicht macht, Passendes und Kleidsames zu finden. Sowohl die billigsten Sachen, als auch die besten finden Sie bei mir in gleich grosser Auswahl. Besonderer Beachtung empfehle ich den Artikel

Frauen-Paletots in Corxcrew, Tuch und Seide
in allen Grössen und Weiten.

Gross aufgenommen habe ich

Uebergangs-, Fancy-, und Staub-Paletots
in wundervoller Ausmusterung.

Chice und elegante Sachen bringe ich in

Liftboys, Saccos und Jackets.

Entsprechend der heutigen Moderichtung finden Sie in

Blusen, Sport- und Kostümröcken
eine besonders reichhaltige Auswahl.

Ferner empfehle

Kinderkleider, Mädchen-Blusen, Kinder- und Mädchen-Paletos in den modernsten Ausführungen.

Ich stelle, wie bekannt, nur die besten Fabrikate, nur tadellos gearbeitete Sachen zum Verkauf und bürgt der gute Ruf der Firma für reellste Bedienung.

Hochachtungsvoll!

Jos. Leggemann.

Am Sendsonntage, den 17. d. Mts., bleiben die Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Grundstücksverkauf.

Das auf dem Reitacker, in der Nähe des Bahnhofs, dem Güterschoppen gegenüber liegende **ca. 1 Morgen große Ackergrundstück** der Frau **Wwe. Ragazzi** werde ich im Auftrage der Eigentümerin

am Montag, den 18. cr., morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen. 2708

Dülmen, den 8. März 1907. **Bockholt.**

Kottenverkauf bzw. Verpachtung.

Zum Verkaufe des den **Minorennen König** gehörenden **Kottens** ist **Schlußtermin** auf

Dienstag, den 19. cr., nachmittags 2 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt.

Der Kotten liegt ½ Stnnde von Stadt Dülmen, nahe an der Chaussee, 3 Minuten von der Schule, hat gute Gebäulichkeiten, 7 Morgen leicht zu verarbeitenden, ertragreichen, sandigen Ackerboden, 12 Morgen Wiesen und Weiden. Die Grundstücke werden geteilt und im ganzen zum Verkauf bezw. zur Verpachtung ausgesetzt. 2864

Dülmen, den 1. März 1907.

Im Auftrage des Vormundes:
Bockholt.

Verkauf von neuen Möbeln.

Verziehungshalber läßt Herr Schreinermeister **Hilbring** hierselbst **sämtliche Vorräte seines Möbellagers** verkaufen, hierunter befinden sich:

Kleiderschränke, Küchenschränke, Anrichten, Vertikos, Tische, 1 Ausziehtisch, Serviertische, Sofatische, Spiegel mit Untersatz, Kommoden, Waschkommoden, Sessel, Krankensessel, Nachtschränkchen, Bettladen etc. etc.

Sämtliche Sachen sind neu, modern gehalten und größtenteils aus Eichenholz angefertigt. Die Versteigerung erfolgt gegen Kredit und beginnt **am Dienstag, den 19. cr., morgens ½10 Uhr,** auf der Bergstraße hierselbst, dem Hotel Kalvelage gegenüber.

Dülmen, den 9. März 1907. 2736

Bockholt.

Inventar- u. Grundstückverkauf

Haus zum Abbruch.

Am Mittwoch, den 27. cr., nachmittags 3 Uhr

anfangend, läßt Herr **Heinr. Stroetmann** an seiner Wohnung, **Wäster Kotten in Merfeld,** folgende Gegenstände gegen Kredit verkaufen:

5 Ziegen, darunter 3 tragende, 50 Hühner, 40 Ztr. Kartoffeln, 8 Ztr. Runkeln, 25 Ztr. Heu und Stroh, 8 Fuder Dünger, 1 Partie Bretter, Brennholz, 1 Schiebkarren, 1 Schneidlade, 1 Wanne, 1 Teigtrog, 1 Hausuhr, 1 Weckuhr, 1 Hochmaschine, Töpfe, 1 Viehtopf, 1 kupf. Kessel, 1 Bettlade, 1 Bett, mehrere Schreine, Kisten, Tische, Stühle, etc. etc.,

ferner soll das von Stroetmann bewohnte Haus zum Abbruch verkauft und das von ihm angepachtete Grundstück des Herrn Aug. Plaßtroetmann zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Dülmen, 15. März 1907. **Bockholt.**

Damen- und Kinder-Konfektion.

Frauen-Mäntel	**Schwarze Saccos**	**Kragen**
Hänger-Paletots	**Tuch-Saccos**	**Blousen**
Corkscrew-Paletots	**Liftboys**	**Kindermäntel**
Übergangs-Paletots	**Costume**	**Jackets für**
Staubmäntel	**Costume-Röcke**	**Kommunionkinder**

Tadellos gearbeitete, beste Fabrikate!

Reellste Bedienung! **Billigst gestellte Preise!** **Enorm grosse Auswahl!**

H. J. Wiese, Dülmen.

Gärten-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 20. cr., abends 5 Uhr

läßt Fa. Gebr. Trippelvoet **6 neu angelegte Gärten** vor dem Coesfeldertor, auf der „alten Galge" belegen, an Ort und Stelle auf 8 Jahre verpachten.

Dülmen, 15. März 1907. **Bockholt.**

Zur Kommunion
empfiehlt 2726
Uhren und Goldwaren
in grösster Auswahl
H. Wellmann, Münster i. W.,
Ludgeristrasse 109.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Das beste ist das billigste!
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Empfehle in bester Ausführung
Reise-, Wasch- u. Marktkörbe u. Taschen
in allen Größen. Extrastarke, für Händler guttragende **Kiepen,** grobe **Bauernkörbe** sowie sämtliche in meinem Fach vorkommende Arbeiten. Bestellungen genau nach Maß. Auch führe ich sämtliche **Holz- und Bürstenwaren.**

Gerhard Rötter,
wohnhaft beim Küfermeister **Viktor Zumbrink,**
Königstrasse 10/11.

Stadttheater in Dortmund.

Sonntag, den 17. März, Anfang 3 Uhr, **„Mignon".** Oper von Ambroise Thomas. Abends 7½ Uhr: **„Frühlingsluft".** Operette in 3 Aufzügen von Karl Lindau u. Julius Wilhelm.

Montag, den 18. März, 7½ Uhr, Alma Saccur, **„Don Juan".** Große Oper von W. A. Mozart.

Dienstag, den 19. März, 7½ Uhr, zum 1. Male: **„Wohltätige Frauen".** Lustspiel von Adolf L'Arronge.

Mittwoch, den 20. März, 7½ Uhr, **„Die Hand".** Mimodrama in 1 Aufzug. Handlung und Musik von Henri Berény. Vivette — Martha Esche. Hierauf: **„Die Regimentstochter".** Komische Oper von G. Donizetti.

Donnerstag, den 21. März, 7½ Uhr, **„Nora"** oder **„Ein Puppenheim".** Schauspiel von Henrik Ibsen.

Freitag, den 22. März, 7½ Uhr, zum 1. Male wiederholt: **„Der Unsichere".** Schauspiel von Richard Fellinger.

Sonnabend, den 23. März, 7½ Uhr, **„Die Zauberflöte".** Oper von W. A. Mozart.

Sonntag, den 24. März, Anfang 3 Uhr, **„Iphigenie auf Tauris".** Schauspiel von W. v. Goethe. Abends 7½ Uhr: **„Der fliegende Holländer".** Romantische Oper von Rich. Wagner.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 33. — 1907. Samstag, den 16. März. **2. Blatt.** **34. Jahrgang.**

Politische Plaudereien.

w **Berlin,** den 15. März 1907.

Bei Beginn einer jeden parlamentarischen Session erlebt man das Schauspiel, wie sämtliche Parteien mit einer ganzen Anzahl von Anträgen antreten, welche den Wählern den Beweis bringen sollen, daß man es mit den im Wahlkampf gemachten Versprechen ernst gemeint hat und bestrebt ist, die geäußerten Wünsche im Parlament und bei der Regierung durchzubringen. Insbesondere legt man Wert darauf zu beweisen, daß man für die Forderung der minder Begüterten, des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, ein Herz hat. Zahlreiche Anträge auf diesem Gebiet liegen deshalb vor und hatten sich sogar zu einer bereits im Plenum verhandelten Interpellation verdichtet. In mehrtägiger Debatte unterhielt man sich über die Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet, wobei wenigstens der eine Erfolg herausschaute, daß die Regierung zum Sprechen gebracht wurde. Aus dem Munde des Grafen Posadowsky hörte man nicht allzuviel neues, so dürfte wohl der Entwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gänzlich unter den Tisch fallen, andererseits aber wird die Regierung ihr Versprechen auf Schaffung von Arbeiterkammern einlösen, ebenso einem seit langem gehegten Wunsch der Handwerker auf Einführung des sog. kleinen Befähigungsnachweises nachkommen, wonach die Ausbildung von Lehrlingen nur geprüften Meistern gestattet ist. Ueber sonstige Forderungen, wie einheitliche Regelung des Submissionswesens, Abgrenzung des Begriffes Handwerk und Fabrik und anderer Fragen, welche die betreffenden Kreise lebhaft interessieren, schweigt man sich am Regierungstisch völlig aus. Auch mit der Reform des Strafprozeßverfahrens, welche zum Teil auch in dieses Gebiet entfällt, wird es, wie sich bei einer ebenfalls verhandelten Interpellation zeigte, noch gute Wege haben. Gewiß handelt es sich dabei um eine überaus schwierige Aufgabe und der Regierung ist es Ernst mit der Reform, aber es wäre doch wohl möglich, etwas mehr Dampf aufzumachen. Weiter müßte aber gefordert werden, daß bei der Ausarbeitung des großen Werkes mehr Männer der Praxis als der Theorie herangezogen werden, damit nicht abermals das wenig erbauliche Schauspiel eintritt, daß ein großer Entwurf ausgearbeitet wird, der sich zwar sehr schön auf dem Papier ausnimmt, aber aller Orts auf die lebhaftesten Bedenken stößt. Den ersten Mißerfolg der Paarung hat die Regierung am Mittwoch erfahren müssen. Ihre Blockmehrheit ist bei einer ganz unsäglich gleichgültigen Angelegenheit zum erstenmale auseinander gefallen. Bei einem Antrage von der Rechten auf Schluß der Debatte über die Interpellation betreffend die Strafprozeßreform stimmten die neugeeinigten Konservativen und Freisinnigen gegeneinander und der Kern der „nationalen" Mehrheit blieb in der Minderheit. An sich darf man aus einem solchen Vorkommnis keine großen Hoffnungen knüpfen. Noch lebt der Block, und daß eine an sich feste Mehrheit auch schon einmal auseinander gegangen ist, war auch früher schon oft zu verzeichnen. Man wird es uns aber nicht verübeln können, wenn wir in diesem ersten Auseinanderfall des Blocks eine Bestätigung für unsere immer gehegte Auffassung finden, daß die konservativ-liberale Paarung etwas Unnatürliches ist. In dieser Session wird sich dieser Vorgang wohl kaum wiederholen. Die konservativen Blätter warnen die Regierung schon seit Wochen, Sprengpulver in den Block zu tragen, und die Regierung versteht das; sie wird für diese Session nichts mehr an den Reichstag heranbringen, was die feindlichen Brüder auseinander bringen könnte. Damit werden wir rechnen müssen. Aber eines Tages wird die Stunde kommen, wo der Vorgang vom 13. März wieder zu einer gewohnten Erscheinung geworden sein wird.

Im **preußischen Abgeordnetenhaus** arbeitet man ja von jeher etwas schneller und ist bei der Etatsberatung schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Eisenbahnetat ist erledigt, wobei in bekannter Weise Dutzende von lokalen Wünschen vorgebracht wurden. Einen größeren Flug nahm die Debatte nur bei der Erörterung über die Gehälter an, wobei allseitig der Wunsch ausgedrückt wurde, daß die hohen Ueberschüsse auch für Gehaltsaufbesserungen mehr als von der Regierung beabsichtigt Verwendung finden sollten. Dann begann am Donnerstag die zweite Lesung des Kultusetats, welche eine Reihe von Tagen dauern dürfte. Der Beratung sieht man diesmal von verschiedenen Seiten mit Spannung entgegen. Von besonderem Interesse wird, so meint die „Kreuzztg." beispielsweise die Beobachtung sein, „ob der auch im Abgeordnetenhause kartellierte Freisinn in der Polenfrage als ein für den leitenden Staatsmann zuverlässiger Faktor sich bewähren oder ob er zur Zentrumspartei hinüber abschwenken wird. Auch die Schulpolitik bildet einen Stein des Anstoßes für die Paarung. Die Liberalen wollen das ganze „System Studt" beseitigen, und die Schulfrage, namentlich der Antrag auf allgemeine Einführung der fachmännischen Schulaufsicht soll die Probe liefern, ob das Ministerium Bülow sich auf den Block stütze. Die „Mgd. Ztg." versichert, die Nationalliberalen werden in der Schulfrage nicht einen Schritt hinter die von ihnen bezeichnete Linie zurückweichen. Somit gewinnt es den Anschein, als ob gerade diese beiden „Objekte" zu einem Versuch der konservativliberalen Paarung auch in der preußischen Politik herhalten sollen. Wir sind neugierig zu erfahren, in welcher Weise sich die Abmachungen hierüber in nächster Zeit vollziehen werden. Wir glauben, daß schon die Generaldebatte über den Kultusetat uns einigen klaren Wein einschänken wird.

In **Braunschweig** fügt man sich nolens volens in die Entscheidung des Bundesrats in Sachen der Thronfolgefrage, weil man auf den Ausgang gefaßt war. Nach kurzer ruhiger Debatte nahm man einstimmig den Antrag der Regierung an, die Neuwahl eines Regenten vorzunehmen und vertagte sich sofort, um inzwischen Verhandlungen mit geeigneten Kandidaten zu führen. Der Herzog von Cumberland hat indessen an den braunschweigischen Regentschaftsrat ein Protestschreiben gerichtet. Hoffen wir, daß der friedliche Ausgleich, der für alle Teile und für das ganze Reich so dringend erwünscht ist, durch die Wahl des neuen Regenten als Platzhalters nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben wird.

Ein schweres Schicksal hat die **französische Nation** durch die Katastrophe auf dem Schlachtschiff „Jena" betroffen. Das Mitleid über ein Unglück macht selten an der Grenze Halt und so nimmt man denn auch in Deutschland regen Anteil an dem grausamen Mißgeschick und als erster war es der deutsche Kaiser, welcher der französischen Regierung und der Nation sein Beileid aussprechen ließ, was an der Seine sehr sympatisch berührt hat. Es ist leicht möglich, daß das Ereignis noch politische Folgen haben wird. Denn in Frankreich ist man in weiten Kreisen wenig erbaut über die Mißstände, die in der Marine herrschen und die auf die wenig sachgemäßen Maßnahmen der verschiedenen französischen Marineminister zurückzuführen sind. Ohne dies macht sich gegen das Kabinett Clemenceau trotz der jüngsten in Sachen des Elektrikerstreiks angenommenen Vertrauensvotums eine lebhafte Mißstimmung bemerkbar und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Katastrophe der „Jena" zu einem Jena für Herrn Clemenceau und seine Kollegen wird. Dabei befinden sich die französischen Kulturkämpfer in der Sackgasse, wie man aus einer Schrift des früheren französischen Ministers des Auswärtigen, Emil Flourens ersieht, der scharfe Kritik an der Kulturkämpferei der gegenwärtigen Machthaber in Frankreich übt und erklärt, daß die Ausschreitungen der Logen „die schrecklichsten Wiedervergeltungen mit sich bringen würden. Diese Perspektive ist sehr interessant, denn Flourens stellt hier offen den Bürgerkrieg in Aussicht, wenn es so weiter gehe. Man sieht hieraus was auf das Gerede gewisser kulturkämpferischer Blätter zu geben ist, die den Sieg des Staates bereits als entschieden betrachten.

Das Beispiel **Rußlands** mit seinen politischen Morden wirft allem Anschein nach ansteckend: Der bulgarische Ministerpräsident, Petkow ist der Hand eines Meuchelmörders zum Opfer gefallen. Die ursprünglich von der Regierung ausgegebene Version, daß es sich um einen Akt der persönlichen Rache handle, ist schnell wieder verflogen, allerseits wird jetzt zugegeben, daß es sich um ein politisches Opfer handelt, in dem der Täter durch eine Gruppe Unzufriedener angestiftet worden ist. Der energische Petkow war anläßlich seiner Festigkeit von den Sozialisten und den Arbeitern der bestgehaßte Mann und man glaubt daher, durch seine Beseitigung Bulgarien zu „befreien". Viel wird man dadurch nicht erreichen, höchstens, daß sich das übrige Europa unter Abscheu abwendet, wie damals, als der tüchtige Stambulow durch Mörderhand fiel. Jedenfalls beweist das Ereignis, daß auch in Bulgarien ernste Verwicklungen nicht ausbleiben werden.

In **Rußland** selbst ist die Lage nach wie vor unverändert noch immer platzt bald hier bald dort eine Bombe oder höhere und niedere Beamten werden von den Terroristen niedergeknallt. Die Reichsduma ist zwar zusammengetreten, hat bisher aber parlamentarische Arbeit nicht viel erledigt. Manche Anzeichen deuten daraufhin, daß die Radikalen dasselbe Spiel wie in der ersten Duma beginnen werden, indem sie mit fruchtlosen Reden die Zeit verschwenden. Schon tauchen Gerüchte auf, daß die Duma bald wieder aufgelöst werden wird, indem man diese Meldung ausprengt, um den Anschein zu erwecken, als ob die russische Regierung es mit der Einberufung des russischen Parlaments nicht aufrichtig meine. Wie dem auch sei, wenn die Abgeordneten erneut ihre Unfähigkeit zu arbeiten zeigen, würde man es der Regierung nicht verdenken können, wenn sie kurzen Prozeß macht.

Der Konflikt zwischen **Amerika** und **Japan**, den man schon beigelegt glaubte, ist von neuem entflammt, da man in Californien sich mit Händen und Füßen gegen die volle Gleichberechtigung der Japs wendet. Daß die Situation eine recht kritische ist, und daß die Unionsregierung selber damit rechnet, doch einmal einen Konflikt mit Japan ausfechten zu müssen, beweist die Anordnung, wonach die Geschwader des stillen Ozeans zu einem einzigen mit dem Stützpunkt Honolulu vereinigt werden sollen. Auch weitere Maßnahmen für die Verteidigung der Küsten sind in Aussicht genommen, mit dem russisch-japanischen Krieg ist man eben mit der Entwicklung der Dinge in Ostasien noch nicht zu Ende, vielmehr wird die entscheidende Wendung erst damit beginnen.

Die Strafprozeßreform.

Die Bestrebungen auf Beseitigung der Mängel, die das heutige Strafrechtswesen an sich hat, sind schon seit einem halben Menschenalter Gegenstand fortgesetzter Angriffe. In der Voruntersuchung herrscht auf Grund der heutigen Bestimmung eine Einseitigkeit, die wiederholt zu direktem Skandal geführt hat. In den wichtigeren Streitfällen fehlt das Recht der Berufung. Es gibt wohl eine Revision beim Reichsgericht in Landesrechtssachen, bei den Oberlandesgerichten, Kammergericht, höchsten Landesgerichten, aber die Revision betrifft nur die Rechtsformen, nicht die Tatsachen, die dem Urteil zu Grunde liegen, und das ungerechtfertigte Urteil muß aufrecht erhalten bleiben, wenn es in der Form, in der Anwendung der Gesetze, den Vorschriften entspricht. —

Nach 20jährigem Kampf hat sich 1903 die Regierung veranlaßt gesehen, eine Kommission zur Beratung der Materie einzusetzen. Diese Kommission hat ihre Arbeiten nach drei Jahren veröffentlicht. Sie will von einer durchgreifenden Hinzuziehung des Laienelements zur Rechtsprechung nichts wissen. Scheinbar zwar will sie die Hinzuziehung der Laien vergrößern, aber die Rechte, mit denen die Laien tätig sein sollen, sollen ungemein beschnitten werden.

Auf die Anfragen, die in der Reichstagssitzung am Dienstag in dieser Sache an den Reichskanzler gerichtet wurden, antwortete Staatssekretär Dr. Nieberding in längerer Rede, indem er zunächst eine Entschuldigung des Reichsjustizamts, daß es immer noch keine Vorschläge für die Reform machen kann, vorbrachte. Der Staatssekretär mußte dann mitteilen, daß „Preußen in Deutschland voran" ist. Es hat seinerseits bestimmte Vorschläge formuliert, deren Annahme durch die verbündeten Regierungen wahrscheinlich ist. Das Verfahren soll wie folgt aufgebaut werden: Für Uebertretungen ist zuständig der Amtsrichter, in der Berufungsinstanz das Schöffengericht. Für leichtere und schwerere Vergehen sollen bei erweiterter Kompetenz zuständig sein die Schöffengerichte in der bisherigen Einrichtung (Berufung an die Landgerichte.) Bei den schweren Delikten soll Recht sprechen die Strafkammer in einer Besetzung von Richtern und Schöffen (1:2 oder 2:3). Berufungsinstanz soll das Landgericht sein. Die schwersten Delikte sollen wie bisher an die Schwurgerichte gehen und nur die Revision beim Reichsgericht dagegen zulässig sein. Bei diesen Vorschlägen Preußens sind drei wichtige Punkte zu beachten: 1. die allgemeine Anerkennung der Schöffengerichtsverfassung, 2. die allgemeine Durchführung der Berufung, 3. die Festsetzung der Landgerichte und nicht der Oberlandesgerichte als Berufungsinstanz. Der Staatssekretär stellte in Aussicht, daß der 4—500 Paragraphen fassende Kodex der neuen Strafprozeßordnung „in nicht zu langer Zeit" fertig werden könne.

„In nicht zu langer Zeit". Das aber war die große Frage, um die sich die Verhandlung drehte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird es also wohl noch eine Reihe von Jährchen dauern, bis die Hoffnungen des deutschen Volkes auf dem Gebiete der Rechtspflege in Erfüllung gehen werden.

]:[Aus der Zeit, für die Zeit.

(Humoristische Sonntags-Betrachtung.)

Die schönsten Töne meiner Leier
Bring' ich dem Publikum heut dar,
Dieweil wir vor der Frühlingsfeier
Just stehen dicht in diesem Jahr.

Der Winter gab sich kalt und trocken,
Und Zeit wird's, daß der Lenz nun naht, —
Genug des Frostes und der Flocken!
Heut kommt aus Schiller manch Zitat:

Die Duma in dem Land der Reussen
Macht stark in Opposition,
Doch läßt's der Zar sich nicht verdrenssen
Auf seinem Petersburger Thron,
Er denkt: ein Pump tut uns von nöten,
Sonst kriegen wir noch bös' Verdruß,
Gern tät ich auf die Duma flöten . . .
Die Kraniche des Ibikus.

Old England glüht in Freundschaft wieder
Für Rußland neuerdings gar sehr;
Es sagte gern die Türkenbrüder
Vom Bosporus und Mittelmeer.
Doch Rußland schüttelt voll Bedenken
Sein Haupt ob Englands holder Gunst:
John Bull, du mußt dich drob nicht kränken,
Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!

Amerika und Japan roll'n die Blicke,
Denn einer traut dem anderen nicht viel.
Ein jeder weiß, daß voller List und Tücke
Der Gegner spielt ein Friedensgaukelspiel.
Doch vor der Hand stellt man sich noch gemütlich
Und tut nach außen vornehm, nett und froh,
Bis daß der Tag kommt, da man nicht mehr friedlich
Sich sagt: Du hast's erreicht Octavio!

Madame la France baut aus im stillen
Ihr Netz um Nordwestafrika,
Muß sie auch schlucken bitt're Pillen, —
Einst kommt der Tag des Sieg's doch nah!
Marokko nur will nicht gedeihen,
Denn einer traut dem andern nicht . . .
Er könnte sich zu sehr drob freuen:
Hektors Liebe stirbt in Lethe nicht!

Das Osterfest steht schon am Tore,
Doch ziemlich fröstelnd liegt die Welt.
Und auch vom Vogelsängerchore
Klingt's mäßig nur in Wald und Feld.
Doch macht der Lenz noch immer Miene
Zu bleiben uns noch weiter fern,
Dann holen wir die Punschterrine:
Preßt der Zitrone saft'gen Stern!

(Karlchen Lustig).

Vermischtes.

Berlin, 13. März. Der Gegner des im Duell gefallenen Hauptmanns v. Bercken war, wie die „Nat.-Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, Hauptmann Pachaly, bisher vom Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 3, jetzt vom Infanterieregiment Nr. 78. Bercken, der sich seit Weihnachten täglich im Pistolenschießen geübt hatte, forderte ihn, weil er Berliner Blättern zufolge, zu bemerken glaubte, daß Pachalys Beziehungen zu Berckens Frau, von der er ohne geschieden zu sein, getrennt lebte, nicht völlig korrekter Natur waren.

Berlin, 14. März. Der 10 000 Mark-Hauptgewinn der 3. Klasse der preußischen Klassenlotterie ist in die richtigen Hände gekommen; er fiel auf das Los Nr. 152 618, das in Frankfurt a. O. gespielt wurde. Die Besitzer waren hauptsächlich kleine Leute, die mit Zehnteln beteiligt waren.

München, 14. März. Gegen den vor einiger Zeit in der Mordaffäre Hendschel verhafteten Niederhofer ist nunmehr auch die Untersuchung wegen Raubmordes, begangen am 3. Mai 1906 an der Protistuierten Frieda Franke in Innsbruck, eingeleitet.

Zell am See, 15. März. Der Obersteiger Günther, der Steiger Hollers und der Bergingenieur Ritsch, wurden von einer Lawine überrascht. Letzterer konnte sich retten. Die beiden ersteren wurden verschüttet. Eine Bergung der Leichen ist nicht möglich.

Zivilstand der Stadt Dülmen

pro Monat Februar 1907.

Geburten.

Sofia Henriette, T. d. Installateurs Wilhelm Bock. Maria Johanna Helene, T. d. Bergmanns Focke Hahn. Bernard Maria, S. d. Oberpostschaffners Heinrich Böcker. Franz Hubert Friedrich, S. d. Amtsgerichtssekretärs Ludwig Bielefeld. Elisabeth Henriette Maria, T. d. Klempners Peter Pollmanns. Hubert Friedrich, S. d. Stellmachermeisters Heinrich Lücke. Josef August Theodor, S. d. Maschinenschlossers Heinrich Deckenhoff. Heinrich Gerhard, S. d. Schriftsetzers Bernard Wewerinke. Antonia Agatha, T. d. Schreinermeisters Theodor König. Maria Anna, T. d. Heizers Heinrich Altenknecht. Wilhelm Anton, S. d. Grubenholzarbeiters Hubert Wewering. T. d. Schlossers August Feldmann. Anna Johanna, T. d. Bergmanns Wilhelm Steinbrenner. Josef Bernard, S. d. Bauunternehmers Josef Mesem. Heinrich Franz, S. d. Fabrikarbeiters Franz Gröne. Anton, S. d. Schneidermeisters Ludwig Dresemann. Anna Maria, T. d. Maurers Franz Hoffmann. Wenzeslaus Wilhelm, S. d. Postschaffners Theodor Ruppel.

Heiraten.

Schreinergehülfe Franz Möllers mit der Magd Anna Elisabeth Reufer. Hülfsweichensteller Johann Abels mit der gewerblosen Franziska Lohoff. Maurer Anton Heinrich Lenfert mit der gewerblosen Maria Anna Lenz.

Sterbefälle.

Gewerblose Wilhelmine Daube, 20 J. 6 M. alt. Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Franz Barree, 4 J. 7 M. alt. Anton, S. d. Formers Wilhelm Schwieter, 1 J. 2 M. alt. Weber und Tagelöhner Heinrich Limberg, 64 J. 3 M. alt. Witwe Sofia Rath geb. Sievert, 73 J. 8 M. alt. Steinhauergeselle Michael Hoffmann, 49 J. 7 M. alt. Ehefrau Katharina Einhaus geb. Bültmann, 71 J. 11 M. alt. Witwe Theresia Limke geb. Scheffer, 67 J. 4 M. alt. Arbeiter Abraham Henkels, 64 J. 1 M. alt. Witwe Anna Weiling gt. Sühner geb. Schürmann. 52 J. alt. Invalide Dreher Anton Mülder, 67 J. 3 M. alt. Louise, T. d. Fabrikarbeiters Anton Gerding, 1 M. alt. Franz, S. d. Bäckermeisters Franz Rößing, 1 J. 3 M. alt. Franz Wilhelm, S. d. Hülfsweichenstellers Wilhelm Brox, 8 Wochen alt. Elisabeth Henriette Maria, T. d. Klempners Peter Polimanns, 3 Wochen alt. Arbeiter Theodor Bügelmann, 76 J. 8 M. alt.

Coffon

ist der wohlschmeckendste und bekömmlichste Kaffeezusatz Für jedermann, besonders Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden und Kindern, gesündester, coffeinfreier Kaffee.
Per Kilo Mark 1.20.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Bekanntmachung

betreffend

Aufnahme der mit Ostern ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 5. April d. J. An diesem Tage werden mit Rücksicht auf die am gleichen Tage in Kraft tretende Schulordnung vom 9. Januar 1907 schulpflichtig alle diejenigen Kinder, die in der Zeit vom **1. Juli 1900 bis einschl. 30. September 1901 geboren sind.** Eltern oder deren Stellvertreter werden daher aufgefordert, alle in dem vorbezeichneten Zeitraum geborenen Kinder an gedachtem Tage vormittags 8 Uhr der Volksschule zuzuführen, wobei ich bemerke, daß die katholischen Kinder dem Rektor Müller in der 8. Knabenklasse (Schulgebäude am Lüdinghausertor) vorzuführen sind.

Anträge auf Zurückstellung sind rechtzeitig vor dem Aufnahmetermin bei dem Ortsschulinspektor anzubringen.

Dülmen, den 6. März 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die diesjährige technische Maß- und Gewichtsrevision im Amte Dülmen findet an folgenden Tagen statt:

1. **in der Gemeinde Kirchspiel Dülmen am 1. und 2. Mai,**
2. **in der Gemeinde Hausdülmen am 6. Mai,**
3. **in der Gemeinde Merfeld am 7. Mai.**

Zugleich findet an diesen Tagen eine Revision der Bierdruck-Apparate und der Schankgefäße statt.

Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, Maße und Gewichte, soweit deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision dem Aichamt zur Nachprüfung zu übergeben.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei werden nach § 369 ad 2 R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Dülmen, den 20. Februar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Der Obstbau-Verband für Westfalen und Lippe läßt im Laufe dieses Sommers und Herbstes unentgeltliche 1tägige Kurse abhalten, um in jedem Amte, wenn möglich auch in jeder Gemeinde, einen Mann auszubilden, der die Revision der Gärten auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstigen Schädlinge übernimmt, den Gartenbesitzern hierbei praktische Ratschläge über die Vertilgung derselben gibt, bezw. auf Wunsch die Bekämpfung der Schädlinge, für Rechnung der Besitzer, selbst ausführt.

Als Teilnehmer an diesen Kursen kommen in erster Linie Wegewärter, Polizeidiener und Flurschützen in Betracht, es können sich aber auch praktische Obstzüchter an diesen Kursen beteiligen. Die Zahl der Teilnehmer muß mindestens 6 betragen und darf 20 nicht überschreiten.

Die Teilnehmer haben zu den praktischen Unterweisungen 1 Baumkratzer 1.50 M., 1 Baumbürste 1.50 M. und 1 Pinsel 0.35 M. mitzubringen und werden diese von der Geschäftsstelle des Verbandes in Herford, gegen Erstattung der Kosten geliefert werden.

Die Teilnehmer erscheinen tunlichst in Arbeitszeug, da die Vertilgung der Blutlaus auch praktisch durch geführt wird. Die Arbeitszeit bei den Kursen dauert vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2½—6 Uhr. Tag und Ort des Kursus werden demnächst mitgeteilt.

Gesuche um Teilnahme an den Kursus sind bis spätestens zum 20. April d. Js. an die Herren Bürgermeister und Amtmänner zu richten.

Coesfeld, den 21. Februar 1907.

Der Landrat: Frhr. v. Fürstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis der Amtseingesessenen gebracht.

Dülmen, den 13. März 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach der neuen Schulordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 9. Januar 1907 zum Beginn des Schuljahres, am 5. April 1907, diejenigen Kinder schulpflichtig werden, welche bis dahin 6 Jahre alt geworden sind oder bis einschl. den 30. September 1907 das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Dülmen, den 12. März 1907.

Der Amtmann: Fischer.



Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Dynamowerk Frankfurt a. M.

Elektromotoren Dynamos

Techn. Bureau Münster, Hafenstrasse 48.

Gebrüder Bell, Fabrik-Versandgeschäft Gräfrath bei Solingen.

Ausnahme-Offerte.

Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehend aufgef. Artikel **franko**, ausgeschlossen Wecker, Haarmaschinen und Revolver, wofür wir Porto extra berechnen. Nichtgefallende Ware nehmen wir retour und zahlen Betrag zurück



No. 640. **Haarschneidemaschine,** mit 3 verschiedenen Aufschiebekämmen, sol. Ausführ., per Stück Mark **4.25** No. 669½. Dieselbe in gewöhnl. Ausführung, auch mit 2 Kämmen, per Stück Mark **3.50**



No. 210. **Wecker,** mit zwei stark klingenden Glocken, pr. Gangwerk, mit Adler, 21 cm hoch, per Stück Mark **4.50** No. 1.66. **Wecker,** mit 1 Glocke, gewöhnl. Ausführung, per Stück Mark **3.–**



No. 277. **Vexier-Portemonnaie,** Katze mit Mausecent Rindleder. Innentasche mit Extravers.-uss. Gebrauchs-Anweisung liegt bei. per Stück Mark **1.25**



No. 517. **Konzert-Mundharmonika,** mit 32 Stimmen, Nickeldeckel u. Schallhorn, 16 cm lang, per Stück Mark **1.40**



No. 1025. **Zentralfeuer-Revolver,** fein poliert mit Nussholzgriff, Kal. 320, per Stück Mark **4.80**



No. 53. **Rasiermesser,** ½ hohlgeschliffen. Heft schwarz mit Etui, per Stück Mark **1.70** — No. 56. Dasselbe, ½ hohl. per Stück Mark **2.70**

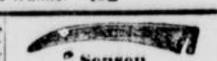


KATALOG Über ca. 4000 Artikel versenden wir an jedermann gratis und franko.

No. 15. **Feldstecher,** schwarz lackiert, Körper imitiert Elfenbein überzog. u. gute Sehkraft, per Stück Mark **1.80** No. 15½. Gewöhnliche Ausführung Mark **1.20**



No. 8392. **Pfeife,** mit Wechselrohr und Hornteilen, rund geschnitzter Bruyère, Kopf und Abguss, per Stück Mark **1.45**



Sensen aus Ia Material, Ia Qual. versenden wir unter Garantie in jeder Grösse und der Gegend gemäss passender u. gebräuchl. Form.

Man verlange Katalog.

ALOYS SCHMITZ



Dülmen i. W.



FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN

Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs

u. s. w. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar.

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** sowie alten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen** des **Halses** und behebt **Husten** und **Heiserkeit.**

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust.** Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist zu haben in Flaschen a Mk. 1.25 und 1.75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbendolde 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch versendet gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apotheke in Leipzig.

Die Ankündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Die Ankündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Bims die Händ' mit Abrador

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Tüchtiges, erfahrenes

Küchenmädchen

für sofort gegen hohen Lohn gesucht. 2701

Frau Wilh. Schuchard, Horstermark i. W.

Ein erfahrener 2713

Schuhmacher

erhält dauernde Beschäftigung **Wilh. Klasen,** Schuhmachermeister **Mülheim-Ruhr,** Seilerstraße.

Ich suche für meinen kl. Haushalt auf Mitte April ein ordentl.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen. 2723

Frau Rentner **Schulte-Bünger Langendreer.**

Maler- und Anstreicher-Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht.

Heinrich Trippe, 2719

Station **Derne** bei Dortmund.

1 erster Schmiedegeselle und 2 Lehrlinge

für Hufbeschlag und Wagenbau gesucht. 2718

G. Berthold.

Essen a. d. Ruhr, Herkulesstr. 1.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per 1. April oder 1. Mai ein gutes, braves

Dienstmädchen.

Frau **C. Schreyeck,** 2725 **Wesel.**

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.

Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer

in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung

bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung

aber billiger.

Abteilung für Dekoration.

Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!

Besichtigung gern gestattet.

Langjährige Garantie!

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ohlendorff's echter Peru-Guano „Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste** und **sicherst'** wirkende Düngemittel.



Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

Photographisches Atelier Germania

Münster i. W., Ludgeristrasse 57, gegenüber der Ludgerikirche.

12 Visitbilder von 1⁹⁰ an.
12 Cabinetbilder von 4⁹⁰ an.
12 Visitmattbilder, prima Ausführung, 3⁵⁰.

Gruppen-, Familien-Bilder und Vergrösserungen in Ia. Ausführung zu den billigsten Preisen, auch ausserhalb Münsters.

Garantie für Haltbarkeit und tadellose Ausführung.
2728 **Prompte Lieferung. Auf Wunsch Probebilder.**

An Wochentagen von 9—7 Uhr geöffnet. An Sonntagen nur von 10—3 Uhr geöffnet.

Mein bedeutend vergrössertes Lager
steifer und weicher
Herrenhüte,
Lodenhüte, Kinderhüte,
sowie der gangbarsten Formen in Mützen
bringe zum Frühjahr in empfehlende Erinnerung.
Regenschirme, schwarz und farbig.
Kommunionhüte.
Neuheiten in allen Artikeln.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
Wilh. Ruhoff, Dülmen.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten,
stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50.

Einzig
schön ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.
Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pfg.: 2603
in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.
in **Billerbeck:** Felix Bürger.

Insertions-Organ für Erfinder:
Moderne illustr. Monatsschrift
„Erfinder-Echo".
Man verlange gratis und franko Probenummer von:
Patent-Bureau Oscar Geier & Co.
Cöln a. Rhein, Komödienstr. 5.
Telephon 9444. Eigene Bureaus:
Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
in vorzüglicher Auswahl
zu billigsten Preisen
Frau B. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5.

Red Star Line
Antwerpen
Amerika
Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
Auskunft bei
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Für Erstkommunikanten!

Gebetbücher
von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden.

Kommunion-Andenken u. Bilder.
fl. polychromierte Statuen.
Eingerahmte Bilder in Stahl- u. Kupferstich.
Kruzifixe, Rosenkränze und andere Geschenke

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

J. Horstmann'sche Buchhandlung • Dülmen.

Kommunikanten-Uhren
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt 2707
Louis Niehoff.



Haaransfall! Haarfraß!
Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, **ächt mit „Wendelsteiner Kirchert" u. „Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München. 2504
Depot: **Friedr. Simons,** Dülmen.

Adam-Pianos
empfiehlt
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
WESEL UND DUISBURG
Gegründet 1828. *Vielfach prämiirt.*
Frankolieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.
Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Ausschneiden!

Zum Send!
Aus der **Inventur** habe einige Dutzend
Stühle und sonstige Möbel
zu jedem annehmbaren Preise
abzugeben. 2716
Ernst Bruns,
Ludgeristrasse. **Münster.** Ludgeristrasse.
Verkauf nur bis 1. April!

Bitte ausschneiden!

Diesen **Coupon** gefl. ausschneiden!
Westf. Kinematographen-Kompagnie,
Münster i. W., Ludgeristr. 28.
Einlasskarte I. Platz.
Vorzeiger dieses beansprucht
20 pCt. Preisermässigung.
Gültig nur während der Sendtage vom 14. bis 18 März im Theater an der Ludgeristrasse.
N.

Diesen **Coupon** gefl. ausschneiden!
Westf. Kinematographen-Kompagnie,
Münster i. W., Ludgeristr. 28.
Einlasskarte II. Platz.
Vorzeiger dieses beansprucht
20 pCt. Preisermässigung.
Gültig nur während der Sendtage vom 14. bis 18. März im Theater an der Ludgeristrasse.
N.

Zum Send!
Erste
Westf. Kinematographen-Kompagnie
In der Nähe von Hettlage **Münster i. W., Ludgeristr. 28.** **Gegenüber Hettlage.**

Vom 14. bis 18. März cr. wird der diesjährige **Frühjahrs-Send** in **Münster i. W.** abgehalten. — Die **Westf. Kinematographen-Kompagnie** in **Münster, Ludgeristraße 28,** möchte nun gern ihren vielen Freundinnen und Freunden, sowie solchen, die es werden wollen, dadurch ein **Send-Geschenk** verehren, daß sie sämtlichen Besuchern während der Sendtage eine

Eintrittspreis-Ermäßigung von 20 pCt.

zu Teil werden läßt. — Wer also während der 5 Sendtage ein wirklich gediegenes Kinematographen-Theater zu besuchen beabsichtigt, der schneide sich aus dieser Zeitung einen der nebenstehenden **Coupons** aus und zeige denselben in der Zeit 2714

von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends

an der Kasse des Theaters an der Ludgeristraße vor, er erhält dann auf den Eintrittspreis eine **Ermäßigung von 20 pCt.** — Für ein sehr interessantes Programm ist gesorgt. Es ladet freundlich ein

Die Direktion.

Moderne Herren- und Jünglings-Garderoben.

Ich bringe die unbedingt grösste und geschmackvollste Auswahl der neuesten Formen in eleganter Verarbeitung und in jeder modernen Stoffart.
Meine Neuheiten sind unbedingt tonangebend.

Enorm billige, aber streng feste Preise.

Moderne **Herren-Anzüge** aus gutem Bukskin
von 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 25 Mark.

Moderne **Herren-Anzüge,** elegante Stoff-Neuheiten,
von 15, 20, 25, 28, 30, 35 bis zu 60 Mark.

Moderne **Herren-Anzüge,** schwarz u. blau,
von 12, 15, 18, 20, 25 bis zu 55 Mark.

Moderne **Rock-Anzüge,** schwarz und farbig,
von 15, 20, 22, 25, 30 bis 60 Mark.

Moderne **Herren-Paletots,** elegante Neuheiten,
von 15, 20, 24, 26, 28, 30, 35 bis 55 Mark.

Moderne **Herren-Joppen,** elegante Façons,
von 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark.

Moderne **Herren-Hosen,** neueste Schnittformen,
von 2, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark.

Moderne **Jünglings-Anzüge** aus starkem Bukskin,
von 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mark.

Moderne **Jünglings-Anzüge,** elegante Neuheiten,
von 12, 15, 18, 20, 25 bis 45 Mark.

Moderne **Jünglings-Paletots,**
aparte Stoffe und Formen,
von 12, 15, 18, 20 bis 35 Mark.

Moderne **Jünglings-Hosen,**
von 2, 3, 4, 5, 6, 8 bis 15 Mark.

Havelocks, Pelerinen, Gummi-Mäntel, Auto-Joppen, Auto-Mäntel u. Westen
Oeltuch-Mäntel und -Pelerinen, Sport-, Jagd- und Tennis-Anzüge
in grösster Auswahl.

Fantasie-Westen

in weiss und farbig, elegante :: Neuheiten, aparte Machart ::

von 2, 2½, 3, 4, 5, 5½, 6, 7, 8, 9, 10 bis zu 15 Mark.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen. Unbedingst billigste Bezugsquelle.

E. Feldmeyer,

Inhaber: **Wwe. Feldmeyer** und **Otto Zapp.**

Größte und leistungsfähigste Spezialhäuser für bessere moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Münster, Salz- u. Kloster-strassen-Ecke. **Münster. Rheine,** Bahnhofstrasse Nr. 4. **Rheine.**

Bösken & Bock,

Münster i. W. **Inh.: Ernst Bock.** **Ludgeristr. 24.**

Atelier eleganter Herren- u. Damen-Moden,
Jagd-, Sport-, Livree- und Amtstrachten,
englische Damen-Costüme
Tailor made.
Tadelloser Sitz und Verarbeitung.
Coulante Bedienung.

Sämtliche bei uns bestellten Herren- und Damen-Garderoben werden in unseren eigenen Werkstätten angefertigt.
2727
Anproben können in 2—3 Stunden stattfinden.

Fabriklager Salzstr. 18|19. **Münster.** Salzstr. 18|19.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle

fertige Hemden
Beinkleider, Velour-Röcke, Piqué-Röcke, Feston-Röcke und Spitzen-Röcke.

Taschentücher
in grösster Auswahl
zu **Fabrikpreisen.**

2715
Gertrud Bock.

Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter **B. D. 2720** zu richten an die Expedition.

Wenn Sie Wert darauf legen,
Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei,** Dülmen i. W.